

115 Jahre
Heidter Bürgerverein
1904 – 2019

Informationen des
Heidter Bürger-
vereins e.V.

HEIDTER BLÄTTCHEN

2020

Nr. 49



Heidter Bürgerverein e.V.

Für Wuppertal! **Wuppen wir's.**



www.wsw-online.de

WSW ●

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Leider erhalten Sie die aktuelle Ausgabe Ihres „Heidter Blättchen“ ca. 5 Wochen später als sonst – Grund ist ein personeller Engpass bei der Werbeagentur Platte, die das Layout seit vielen Jahren dankenswerterweise ehrenamtlich (!) für den Heidter Bürgerverein durchführt.

„Ich gehe zunehmend mit einem zufriedenen Lächeln durch Heckinghausen“, sagte Bezirksbürgermeister Christoph Brüssermann auf der Jahreshauptversammlung des Heidter Bürgervereins e. V. im März 2019.

Wir können uns als Mitglieder des Bürgervereins und auch als Heidter Bürger dem nun dankbar anschließen, denn:

- im vergangenen Jahr zeigten die Partner in der Stadtverwaltung offene Ohren bei einigen Projekten Ihres Heidter Bürgervereins: die Behelfsbrücke über den Pfälzer Steg, eine unverzichtbare Fußgängerverbindung von der Reichsstraße über die Wupper zur B 7, wurde fleißig geplant – aber die in der 2. Ausschreibung endlich eingegangenen Angebote fielen viel zu hoch aus: so blieb nur der sofortige Abriss der maroden Brücke,



Frau Dr. Rennhoff und H.-J. Brester an den Bleicherteichen, rechts im Bild Christian Art, Abteilungsleiter Ressort 103.3 Grünflächen und Forsten, zuständig für die Grünflächenunterhaltung Ost bei der Stadtverwaltung Wuppertal (Foto: Dr. H.G.Rennhoff/HBV)

eine Behelfsüberquerung der Wupper für die Fernheizungsrohre und die Vergabe des Planungsauftrages für eine neue Brücke an ein externes Planungsbüro (lesen Sie dazu bitte auch Bericht und Kommentar aus der WZ).

- **Das Hauptprojekt des Heidter Bürgervereins konnte von August bis kurz vor dem Weihnachtsfest 2019 endlich fertig gestellt werden: die historische Pferdetränke an der Lönsstraße ist saniert und wieder mit Wasser versorgt. Wir alle freuen uns bereits jetzt nach dem endgültigen Probelauf auf die Einweihung am Dienstag, dem 5. Mai 2020, um 16:30 Uhr.** (Lesen Sie dazu auch den gesonderten Bericht!)

Nachdem der *Märchenbrunnen im Zoo-Viertel* schon länger wieder fleißig sprudelt (Dank und Komplimente an den *Bürgerverein Sonnborn-Zoo-Varresbeck* und Herrn R. Schneider), war auch der *Bürgerverein der Elberfelder Südstadt* schneller als wir: die *Brunnenanlage gegenüber der Stadthalle* arbeitet wieder! Dank und Gratulation an Herrn R. Hagemeyer und seine Mitstreiter!

- Auch die *Bleicherteiche an der Lönsstraße* erhielten ein „neues Gewand“ und eine von Frau Dr. Rennhoff und Herrn Conrads entworfene Informationstafel. Auch darüber wird gesondert in diesem Heft berichtet.
- Das *Geländer der Fußgängerbrücke* über die Untere Lichtenplatzer Straße – eine wichtige Verbindung von den Unteren zu den Oberen Barmer Anlagen – wurde erneuert, wie im Anschluss an das „Editorial“ dargestellt.
- Das *Geländer an der Waldemarstraße* strahlt nach einem Hinweis des Heidter Bürgervereins an die Verwaltung in neuem Glanz – wie auch die *Treppe von der Mörike- zur Flotowstraße*.
- Im Frühjahr wird die *Treppe vom Heidter Berg zur Emilstraße* neu verfugt – auch dazu gibt es einen Bericht aus der WZ in diesem Heft.
- Der *Teich in den Unteren Anlagen* wurde im Herbst 2019 entschlammt. Der *Klinkerteich* wird restauriert.

- Und nach weit mehr als 10 Jahre währendem Hin und Her mit der DB wurde auch die Stützmauer fürs Geländer an der Saarbrücker Straße saniert. Ein Dankeschön an die Anwohner für ihre monatelange Geduld wegen der Straßensperrungen!

Bei der Stadtverwaltung scheint das Bewusstsein für den Wert der ehrenamtlichen Arbeit für die Heimatstadt angekommen zu sein: nicht nur der Heidter Bürgerverein e. V. beobachtet dies durch fruchtbare Zusammenarbeit mit den Ingenieurbauern und Denkmalschützern, auch die verdiente Ehrung des Vorsitzenden des Bezirksvereins Heckinghausen, Herrn Nasemann, mit dem „Wuppertaler“ beweist dies. Der Heidter Bürgerverein gratuliert herzlich!

Auch an wesentlich höherer staatlicher Stelle wird ehrenamtliches Engagement gewürdigt: wir gratulieren sehr herzlich dem Ehrenvorsitzenden des Rotter Bürgervereins, Herrn Emde, zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes und freuen uns mit ihm!

Es gibt aber auch Wermutstropfen in der Bilanz:

Die Fußgängerbrücke von der Saarbrücker Straße zum Clef bleibt halbseitig gesperrt, denn an bisher unbekannter Stelle dringt Wasser ein! Da derzeit keine Planungsmittel für eine Sanierung frei sind, muss dieser Zustand bis auf Weiteres leider ertragen werden.

Der schöne neue Spielplatz an der Turnstraße wird an lauen Sommerabenden bis in die Nachtstunden als rechtsfreie Partyzone missbraucht: nicht nur der Müll bleibt liegen, vor allem wird laut lärmend bis in die Nachtstunden gefeiert – womit man den geplagten Anwohnern zunehmend mit dem Schlaf auch den letzten Nerv raubt ...! Rücksichtnahme wird zunehmend zum unbekanntem Wort ...!

Auf das Bauhaus in der Waldemarstraße 3 müssen die städtischen Denkmalschützer ein wachsames Auge haben, wie der HBV-Vorstand erfuhr. Den geplanten Umbau in eine

Kindertagesstätte mit deutlichen Eingriffen in die innere und äußere Gebäudegestaltung haben sie verboten. Investitionen in die Gebäude- und Geländeerhaltung sind aber dringlich notwendig. Das Gartengelände wurde aber jüngst erfolgreich und intensiv gerodet, s. Foto (J. Draws/HBV):



„Haus Friedländer“, erbaut zwischen 1927 und 1929, Waldemarstraße 3; Foto: J. Draws/HBV



Leider gibt es Zeitgenossen, die sich an derartigen Schmuckstücken wie der Unterführung Heidter Berg nicht erfreuen wollen und Vandalismusschäden, vor allem mit Spraydosen, anrichten. Die neu gestaltete Bahnunterführung am Heidter Berg ist inzwischen auch schon wieder verschmiert!! *Schlimmstes Negativbeispiel* ist die immer noch total versaute Unterführung am Clef! Helfen Sie bitte mit, dem Einhalt zu gebieten und melden Sie verdächtige Beobachtungen unverzüglich der Polizei!

Auch die Bahnunterführung Untere Sehlhofstraße ist leider immer wieder Übungsort für wenig „kunstbeflissene“ Sprayer. Sie soll nun im kommenden Jahr gereinigt und neu gestaltet werden.

So gibt es auch immer wieder unnötige Zusatzarbeit für die Gärtner des Barmer Verschönerungsvereins: an der Dicke-Ibach-Treppe, am Ringeldenkmal und neben dem Spielplatz an der Bergbahntrasse sowie auf der Wiese, dort, wo früher das Barmer Planetarium stand, hinterlassen feierwütige Zeitgenossen ihren Müll ...!

Der in den drei letzten Ausgaben des Heidter Blättchen ergangene Aufruf zur freiwilligen Reinigung der Straßenschilder durch die Anwohner verhalte leider unerhört. Das ist schade; jeder sollte doch bereit sein können ein wenig Verantwortung zu übernehmen ...! Das wäre ein guter Vorsatz für 2020. Bedenken Sie bitte in diesem Zusammenhang: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es ...“

Verantwortung für die Gestaltung auch dieser Ausgabe des Heidter Blättchen übernimmt ehrenamtlich nun schon seit vielen

Jahren Herr Michael Platte vom Werbestudio 71a. Dafür gebührt ihm unser aller Dank und Anerkennung!

Bitte beachten Sie die Inserenten, denn sie ermöglichen erst das Erscheinen dieses Informationsheftes. Vorstand und Beirat freuen sich über Anregungen und noch mehr über engagierte Mitarbeit! So sucht Ihr Bürgerverein mittelfristig immer noch zuverlässige Mitarbeiter(innen) für Beirat und Vorstand! *Insbesondere die Wanderabteilung benötigt auf längere Sicht Verstärkung im Leitungsteam*, damit Vorbereitung und Durchführung nicht auf zu wenigen Schultern ruhen! *Auch für die Organisation und Durchführung der zwei Tagesfahrten/Jahr wird dringend ein(e) neue(r) „Reisemarschall(in)“ gesucht!* Wer mithelfen kann und möchte, das „Heidter Blättchen“ mit Inhalten (Redaktion und Anzeigen!) zu füllen, ist ebenfalls willkommen! Hoffentlich dürfen wir SIE, die/der Sie sich angesprochen fühlen, bald im Team begrüßen?!

Wir – Vorstand und Beirat im Heidter Bürgerverein e. V. – wünschen Ihnen – verspätet, aber nicht minder von Herzen – ein friedvolles neues Jahr 2020 und Ihnen persönlich alles erdenklich Gute!

Mit freundlichen nachbarschaftlichen Grüßen,

Hermann-Josef Brester
1. Vorsitzender



Neues, sicheres Geländer für die Fußgängerbrücke

Mit einem Kostenaufwand von 66.500 € hat die Stadt Wuppertal das Geländer der Fußgängerbrücke über die Untere Lichtenplatzer Straße, die die unteren und oberen Barmer Anlagen verbindet, saniert. Das alte Geländer war korrodiert und entsprach mit einem zu großen Füllabstand nicht mehr dem Stand der Sicherheitstechnik. Deshalb erfolgte im Juli die Erneuerung.

Seit ihrer Einweihung am 24. November 1963 verbindet die Fußgängerbrücke die unteren und oberen Barmer Anlagen. Sie ersetzte eine frühere, so genannte „Buddetreppe“. Der zunehmende Autoverkehr war für eine Querung zu gefährlich. Deshalb übernahm die Stadt Wuppertal den Bau und die Unterhaltung. Nachdem der Barmer Verschönerungsverein bei der Bezirksvertretung Heckinghausen eine Erneuerung angeregt hatte, handelte die Stadt an ihrem Eigentum und setzte Sicherheitsvorschriften um.

Im Namen des Barmer Verschönerungsvereins dankte der erste Vorsitzende Peter Prange der Stadt für die bewährte, gute Zusammenarbeit und Unterstützung, beispielsweise auch

bei der Bewässerung einiger Teiche während der Trockenperioden 2018 und 2019. Inzwischen hat der BVV mit der Sanierung des großen Teiches begonnen: „Vor 155 Jahren war zunächst die Stadt Barmen unser starker Partner, seit 1929 sind es die Verantwortlichen der Stadt Wuppertal, einschließlich der Bezirksvertretungen Heckinghausen und Barmen, die uns aus ihren Freien Mitteln wohlwollend unterstützen.“



Freude über die gelungene Geländererneuerung der Fußgängerbrücke über die Untere Lichtenplatzer Straße: v. l.: Hans Hermann Lücke (Bezirksbürgermeister Barmen), Christoph Brüssermann (Bezirksbürgermeister Heckinghausen), Peter Prange (Vorsitzender BVV). Text und Foto: Conrads

ANZEIGE

PflegeBeratung

Kevin W.H. Squarr

Obere Sehlhofstraße 40
42289 Wuppertal

Tel.: 0202 254821 61

Fax: 0202 254821 65

Mail: info@pflegeberatung-squarr.de

www.pflegeberatung-squarr.de

Wer zu Hause pflegt, verdient Hochachtung!

„Die Gesellschaft braucht Menschen wie Sie, die pflegebedürftige Angehörige, Freunde oder Bekannte, ob jung oder alt, krank oder behindert, zuhause betreuen. Deshalb haben Sie als Pflegenden/r das Recht, persönlich beraten und geschult zu werden, damit Sie die Pflege auch weiterhin gut leisten können. Meine Aufgabe ist es, Sie in allen Fragen, bei Ihren Sorgen und Nöten rund um die häusliche Pflege zu informieren und zu unterstützen.“

Ihr Kevin W.H. Squarr



TERMINE



Termine des Heidter Bürgervereins e. V. für 2020:

Vorstand und Beirat treffen sich jeweils am zweiten Mittwoch eines Monats um 19 Uhr im Seniorentreff Obere Sehlhofstraße/Ecke Gewerbeschulstraße, also am:
8. Januar, 12. Februar (mit den Damen vom Quartierbüro Heckinghausen als Gäste), 11. März, 13. Mai, 10. Juni, 9. September, 14. Oktober und 11. November.

Jahreshauptversammlung

Samstag, 21.03.2020, im Lutherheim – eine gesonderte Einladung erhält jedes Mitglied rechtzeitig. Gast: Herr Bezirksbürgermeister Brüssermann

Vortragsabend über L. v. Beethoven

mit Prof. Dorf Müller & Tochter A.-C. Mertmann:
Fr., 14.02.2020, 19:00 Uhr im Lutherheim
(s. gesonderte Anzeige)

Frühjahrsfahrt nach Linz und ins Kasbachtal
Samstag, 25.04.2020 (s. gesonderte Anzeige)

Einweihung der Pferdetränke
Dienstag, 05.05.2020, 16:30 Uhr

Mehrtagesfahrt nach Ulm
17.-21.05.2020

Rundgang über den Heidt
Samstag, 20.06.2020 (s. gesonderte Anzeige)

Herbstfahrt nach Nottuln/Münsterland
Samstag, 19.9.2020

Martinszug auf dem Heidt
Dienstag, 09.11.2020, 17 Uhr ab Schulhof der Gemeinschaftsgrundschule Berg-Mark-Straße 5

Voraussichtliche Termine der Adventfeiern
(eine gesonderte Einladung erhält jedes Mitglied rechtzeitig)

- **Seniorentreff**
Montag, 30.11.2020
- **Nikolausfeier** für die Kinder im Lutherheim:
Samstag, 05.12.2020
- **Adventfeier** für die Mitglieder im Lutherheim:
Sonntag, 06.12.2020

20. Juni 2020

Samstag, 20. Juni 2020, 14:40 Uhr, Bushaltestelle Weberstraße

Spaziergang unter dem Titel:
**„Vom Öffentlichen Raum
zum bevorzugten Wohngebiet“**



Durch die Barmer Südstadt bzw. Heckinghausen-Heidt:
Dicke-Ibach-Treppe, Barmer Anlagen, Orgelvorführung Lu-
therkirche, Hofeshaus Lütterkus-Heidt, ehem. Wasserwerk,
Altes Forsthaus, ehem. Kohlenstraße

Heidter Bürgerverein e. V., Hermann-Josef Brester, Telefon 0202 624694,
Anmeldung eine Woche vorher erbeten, Teilnahmegebühr 3,- €
(1 Euro für Bürgervereinsarbeit, 2 Euro zur Finanzierung von Infotafeln)



**Geschmackvolle
Werbung**
- immer frisch
zubereitet!

Gute Werbeplanung muss nicht mit einem großen Etat beginnen, aber immer mit einem kreativen, ausbaufähigen Konzept.

Werben Sie auf verschiedenen Ebenen, branchenspezifisch und kundenorientiert.

Als kleine und flexible Design-Agentur bieten wir Ihnen Rundum-Service und individuelle Werbelösungen für Ihr Unternehmen – erfrischend anders.

Nutzen Sie unsere über 30-jährige Kompetenz und die junge kreative Dynamik.

Weitere Informationen zu unseren Paketen finden Sie unter www.71a.de



creativ
keiner wie wir

71a.de – das Werbestudio

Michael Platte
Untere Lichtenplatzer Str. 81
42289 Wuppertal, Tel. 0202 624377
E-Mail: info@71a.de | www.71a.de

Datum	Wanderung	Zeit	Treffpunkt	Abfahrt	Std.	Profil
11. Jan.	Sambatrasse	12.45	Bahnhof Oberbarmen	12.55 Uhr – RE7 Hauptbahnhof 13.17 Uhr – 625 bis Sambatrasse	2	leicht
08. Feb.	Schmiedestraße – Im Holland	12.10	Busbahnhof Oberbarmen	12.21 Uhr – Bus 602	2	leicht
14. März	Dahlhausen - Beyenburg	12.00	Busbahnhof Oberbarmen	12.15 Uhr – Bus 626 bis Dahlhausen	2	leicht
11. April	Huckenbachtal - Cronenfeld	12.15	Bushaltestelle Heidter Berg	12.28 Uhr – Bus 640 bis Parkstraße	2	mittel
09. Mai	Schaberg - Unterburg	12.10	Bahnhof Oberbarmen	12.22 Uhr – S7 bis Schaberg	2,5	mittel
13. Juni	Jägerhaus - Beyenburg	11.50	Busbahnhof Oberbarmen	12.05 Uhr – Bus 636 bis Jägerhaus	2,5	leicht
11. Juli	Hildener Heide	12.05	Bahnhof Oberbarmen	12.18 Uhr – RE13 bis Vohwinkel 12.42 Uhr – Bus 784	2	leicht
08. Aug.	Düssel	12.05	Bushaltestelle Alter Markt	12.14 Uhr – Bus 611	2	mittel
12. Sep.	Adenblick – Naturfreundehaus	11.55	Bahnhof Oberbarmen	12.08 Uhr – S7 bis Hauptbahnhof 12.28 Uhr – CE64	2,5	mittel
10. Okt.	Schmitteborn – Kernna	12.30	Busbahnhof Oberbarmen	12.41 Uhr – Bus 602	2	leicht
14. Nov.	Burgholz – Zoo	12.05	Bahnhof Oberbarmen	12.18 Uhr – RE13 Hauptbahnhof 12.45 Uhr – Bus 613 bis Korzert	2	leicht
12. Dez.	Kleine Wanderung und Weihnachtsfeier „NUR FÜR MITGLIEDER“	13.30	Busbahnhof Oberbarmen		1	leicht



Ab in die TreueWelt

Mit der TreueWelt bietet die Sparkasse Wuppertal ihren Kunden exklusive Preisvorteile und einzigartige Veranstaltungen.



Veranstaltungen, Rabatte und Aktionen

Kino, Theater, Konzert oder Party – buchen Sie unter **treuewelt.sparkasse-wuppertal.de** vergünstigt Veranstaltungen oder nutzen Sie Rabatte und Aktionen in und um Wuppertal.



Einkaufen mit Cashback

Zahlen Sie als Girokonto-Kunde der Sparkasse Wuppertal bei teilnehmenden Cashback-Partnern mit Ihrer Sparkassenkarte – und erhalten Sie bis zu 10 % des Einkaufswerts auf Ihr Konto zurück. Übrigens: Mit der kostenlosen App „Vorteilsfinder“ finden Sie Cashback-Partner leichter.



Bonusstufen

In der TreueWelt gibt es drei Bonusstufen. Je mehr Sparkassen-Produkte Sie dauerhaft nutzen, desto besser sind Sie versorgt und umso mehr Angebote stehen Ihnen in der TreueWelt zur Verfügung.



Weitere Infos unter:
sparkasse-wuppertal.de/treuewelt
und bei Ihrem Sparkassen-Berater

TreueWelt – das lohnt sich

Claudia, 43, Freiberuflerin, verheiratet, 2 Kinder

23,06 € Gesamt-Ersparnis in einem Jahr

Online Cashback

Tierfutter

Babyshop

Gutschein Galeria Kaufhof

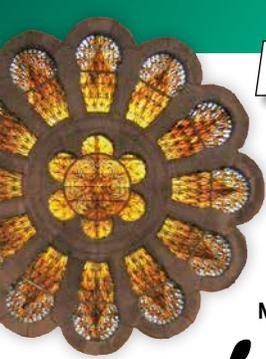
Zoo-Sonderführung

1,52 € gespart

9,54 € gespart

10,00 € gespart

6,00 € gespart



Ein Abend für W. A. Mozart

... der Altarraum der
Lutherkirche wurde zur
Musikbühne

Wolfgang Amadei

Prof. Dr. Joachim Dorf Müller hatte im Heidter Blättchen und im Gemeindebrief gemeinsam mit dem Heidter Bürgerverein e. V. für Freitag, den 22.2.2019, zum 12. Vortrags- und Musikabend der Reihe *Komponistennamen im Heidter Straßenplan* in die Lutherkirche eingeladen.

Im Lutherheim konnte der Abend nicht stattfinden, da der Saal wegen Renovierung geschlossen war.

Noch etwas war außergewöhnlich: im Altarraum stand ein Flügel zur Verfügung, auf dem das HBV-Ehrenmitglied Joachim Dorf Müller die bekannten bzw. vorher im Vortrag erklärten Melodien Mozarts vortrefflich – übrigens komplett auswendig(!) – zu Gehör zu bringen verstand (s. Foto).

In der Einladung hatte Prof. Dorf Müller schon darauf hingewiesen: den Namen des weltberühmten Komponisten suchen Sie „auf unserem Heidt“ vergeblich. Aber: Fast ein halbes Jahrhundert lang, nämlich von 1888 bis 1935, gab es auf dem Heidt tatsächlich eine Mozartstraße! Warum sie verschwand? Schlicht und einfach deswegen, weil es in der 1929 durch Vereinigung u. a. der kreisfreien Großstädte Elberfeld und Barmen entstandenen neuen Großstadt Barmen-Elberfeld, die seit 1930 Wuppertal heißt, zwei Mozartstraßen gegeben hätte: die eine auf unserem Heidt, die andere seit 1896 in der Elberfelder Südstadt. 1935 wurde ein Schlusstrich darunter gezogen: aus der Heidter Mozartstraße wurde die Regerstraße, benannt nach dem

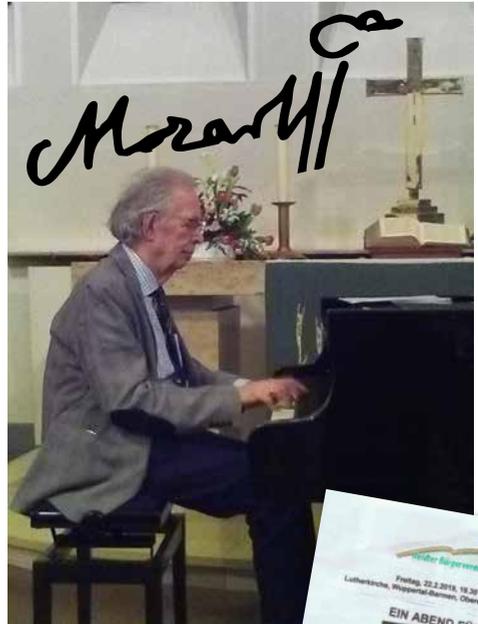


Foto: HBV / J. Ernsting

großen Romantiker Max Reger, dem im vergangenen Jahr in unserer Reihe ein Abend auf der Empore der Lutherkirche gewidmet war.

Übrigens: dasselbe Schicksal ereilte auch Mozarts großen Wiener Zeitgenossen Ludwig van Beethoven: er blieb Elberfeld vorbehalten, während er in Barmen dem berühmten Richard Strauss Platz machte.

2020 dürfen wir uns am Valentinstag, Freitag, dem 14.2.2020, um 19 Uhr im Lutherheim auf einen Abend für Ludwig van Beethoven freuen, der dann vor 250 Jahren in Bonn geboren wurde.

Nun aber zum „Wunderknaben“ Joannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus Mozart, geboren am 27. Januar 1756 in Salzburg. Er selbst nannte sich meist Wolfgang Amadé Mozart; so war es auch auf dem umfangreich



bebilderten Programmheft, das Prof. Dorfmler vorbereitet hatte, in seiner Unterschrift zu lesen ist – s. Abbildung).

Mozart hat nie eine Schule besucht – es gab noch keine Schulpflicht, aber bereits im Alter von vier Jahren erhielten er und seine fünf Jahre ältere Schwester Maria Anna Mozart, das Nannerl genannt, vom Vater den ersten allgemeinbildenden Unterricht sowie Unterweisungen in Klavier, Violine und Komposition.

Fünf seiner sechs Geschwister starben noch im frühesten Kindesalter, ebenso später vier seiner sechs eigenen Kinder.

1791 viel zu früh in Wien verstorben, gilt er als der nach Haydn und Beethoven berühmteste Klassiker der Musikgeschichte. Selbst für Fachleute ist sein Schaffen kaum überschaubar: Sinfonien, Sonaten, Messen, Opern, überhaupt Musik für fast alle Tasten- und Saiteninstrumente. Wer hätte nicht schon einmal etwas von der „Kleinen Nachtmusik“ gehört? Oder von seinem „Ave verum“, von der in aller Welt gespielt, „Zauberflöte“ oder von seinem „Türkischen Marsch“ aus der „Frühlingssonate“?

Über 600 Werke umfasst das sogenannte „Köchel-Verzeichnis“ (KV), benannt nach Mozarts Biografen Ludwig von Köchel, „der als erster den Versuch unternahm, ein vollständiges Verzeichnis zu erstellen. Er sammelte viele Fakten über Mozart und nummerierte dessen Werke in chronologischer Reihenfolge. Die erste Auflage des Verzeichnisses erschien 1862, seitdem wurde es von namhaften Musikwissenschaftlern auf den jeweils neuesten Stand der Forschung gebracht“ (Wikipedia).

Eine Einspielung des Gesamtwerkes Mozarts auf 83 CDs hat eine Spielzeit von über 200 Stunden. Für eine Abschrift aller Partituren würde ein Kopist bei einer 40-Stunden-Woche und 4 Wochen Jahresurlaub ca. 83 Jahre benötigen – Mozart starb schon am 5.12.1791 mit 36 Jahren ...!

Die beiden Menuette KV 1 (G-Dur) und 2 (F-Dur) wurden vom Referenten als Einstim-

mung in den Vortrag und nach der Pause zu Beginn des Konzert-Teils des Abends vorgetragen. Komponiert wurden sie von dem nur fünf Jahre jungen Knaben Mozart und wohl von Vater Leopold aufgeschrieben.

Bereits ein Jahr später ging der Vater mit seinen beiden „Wunderkindern“ (fünf der sieben Kinder starben im frühen Kindesalter) auf eine höchst erfolgreich verlaufene Konzertreise nach München und Wien, wo sie hauptsächlich dem Adel vorspielten. Nur ein weiteres Jahr später starteten sie zu einer dreieinhalbjährigen(!) Tournee durch Mitteleuropa. Eine Abbildung im Programmheft zeigt den Vater an der Violine, „Nannerl“ als Sängerin und der fünf Jahre jüngere „Amadé“ am (Reise-)Klavier.

Während dieser Reise lernte er in London nicht nur die italienische Symphonie und Oper kennen, sondern traf dort auch sein erstes Vorbild Johann Christian Bach, den jüngsten Sohn Johann Sebastian Bachs. Später schrieb er einmal: „... Ich habe Hochachtung vor ihm.“

Drei Jahre später brach Mozart – mit 13 Jahren – zu einer Italienreise auf, die mit Unterbrechungen ebenfalls dreieinhalb Jahre dauern sollte. In deren Verlauf wurde er nach einer erfolgreich bestandenen brutalen Prüfung seines Hörverständnisses (ein achtstimmiger Chorsang ihm zweimal ein Lied von 1 ½ Minuten Dauer vor, das er danach fehlerfrei zu Papier bringen musste!) in die Accademia Filarmónica di Bologna aufgenommen. Nachdem er trotz einiger erfolgreich aufgeführter Kompositionen in Italien keine Festanstellung bekam, kehrten Vater und Sohn im Dezember 1771 nach Salzburg zurück, wo er dann von 1772-77 als „besoldeter Konzertmeister der Salzburger Hofkapelle“ in Diensten des Fürsterzbischofs arbeitete. Nach seiner Demission folgte eine Zeit der Stellensuche an Standorten früherer Tourneeauftritte; in diese Zeit fiel 1778 der Tod der Mutter. 1779 wurde er in Salzburg zum Hoforganisten ernannt und komponierte dort die bekannte „Krönungsmesse“, KV 317.

REDAKTIONELLES VOM HEIDT

Nach 20 Monaten beendete er diese Anstellung und ging dann als freischaffender Komponist nach Wien, wo er für die letzten zehn Jahre seines Lebens arbeitete.

Am 16. Juli 1782 wurde das von Kaiser Joseph II. in Auftrag gegebene Singspiel (in Deutsch!) Die Entführung aus dem Serail (KV 384) in Wien uraufgeführt.

Es folgten: 1786 La nozze di Figaro, 1787 Don Giovanni, 1790 Così fan tutte und 1791 Die Zauberflöte. „Zwischendurch“ komponierte er die bekannten Sinfonien: Linzer, Prager und Jupiter sowie die berühmte Kleine Nachtmusik.

1787 starb der Vater, Leopold Mozart.

1782 heiratete er Constanze Weber; sie hatten sechs Kinder, von denen aber auch nur zwei Söhne die frühe Kindheit überlebten. Sein letztes Werk, das Requiem (KV 626), konnte W. A. Mozart nicht mehr selbst vollenden.

Zum Schluss des Abends erklang Mozarts Klaviersonate A-Dur KV 331 mit dem berühmten „Türkischen Marsch“.

Der Dank des Auditoriums für den auf umfangreichen Recherchen (daraus ging u. a. hervor, dass der Name Mozart wohl ausgestorben ist) beruhenden Vortrag bestand nicht nur aus Beifall als „Brot des Künstlers“, sondern auch in Form einer ansehnlichen (Kollekten-)Spende für die anstehende Grundüberholung der Orgel in der Lutherkirche.

Zugaben gab es auch – aber nicht von Mozart, sondern vom norwegischen Romantiker Edvard Grieg (schließlich ist Prof. Dorf Müller Spezialist bezüglich des musikalischen Schaffens von Grieg), darunter Volksweisen, u. a. aus der Suite von Peer Gynt und ein drei(!)-händig gespieltes Stück, das auch bereits im Vorjahr die Zuhörer begeistert und amüsiert hat: ein Mutiger aus dem Auditorium spielte

ANZEIGE



150 JAHRE

Wuppertal
Schwelm
Hagen

☎ 0202 / 62 13 20
☎ 02336 / 26 86
☎ 02331 / 33 00 85

info@heizung-sanitaer-energie.de
www.heizung-sanitaer-energie.de

REDAKTIONELLES VOM HEIDT

mit einem Finger immer die selbe (Viertel-) Note und erhielt dafür zum Dank ein Angebot zu einer Welttournee, u. a. nach Ozeanien ...

Abschließend bleibt nur der DANK für einen kurzweiligen informativen Abend und die Geduld bei der Beantwortung der Fragen aus dem Auditorium sowie die Durchsicht und Ergänzung dieses Berichtes!

H.-J. Brester

Prof. Dr. Joachim Dorf Müller KMD –
Institut für Musikpädagogik der Westfälischen
Wilhelms-Universität – 2.3.2019

Liebe Musikfreundinnen, liebe Musikfreunde,

freundlich einladen darf ich zur 1326. Akademische Orgelstunde, mit der ich die 1987 gegründete Konzertreihe der Westfälischen Wilhelms-Universität am Mittwoch, dem 13.3.2019, 17 Uhr, in der Liebfrauen-Überrascherkirche zu Münster, Kathagen, 48143 Münster (City), beschließen werde.

Zu Ende geht damit eine Tradition, die ich primär für Studierende als „Lampenfiebersenkende Maßnahme“ zusammen mit Kolleginnen und Kollegen habe aufbauen können. Doch so ganz verabschiede ich mich noch nicht von Münster, sondern beabsichtige, dem Institut für Musikpädagogik, an das ich 1984 nach elf Schuljahren als Lehrer für Musik, Latein und Mathematik und anschließenden sechs Jahren in Lehre und Forschung an der Universität Duisburg berufen wurde, noch ein wenig

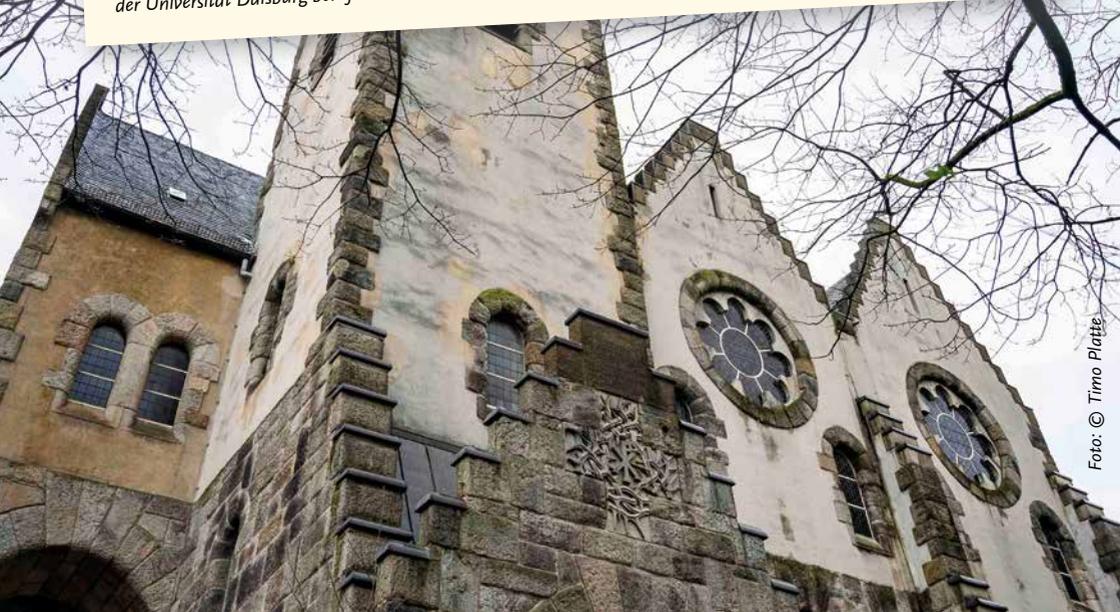
Ein Nachtrag sei erlaubt:

2019 durften wir Prof. J. Dorf Müller im Heidenter Blättchen zum 80. Geburtstag gratulieren und mit Respekt auf seine Lebensleistung, besonders seinen erfüllten „Unruhestand“ blicken. Dazu erreichte uns Anfang März 2019 eine bemerkenswerte Einladung, die wir hier kommentarlos zur Kenntnis geben möchten, da sie für sich resp. für ihn(!) spricht:

mit Vorlesung, Betreuung von Promotionen und Leitung des Edvard-Grieg-Festivals treu zu bleiben. Gewiss auch mit dem einen oder anderen Konzert oder Vortrag ... Was nun das Konzert betrifft, das in der nächsten Woche ansteht: Den Rahmen bilden zwei große Werke von Johann Sebastian Bach und Franz Liszt. Über eine Komposition des Münsteraners Günter Bergmann hinaus setze ich – wen mag's wundern? – norwegische Akzente direkt mit Edvard Grieg und Kjell Mørk Karlsen sowie indirekt mit Tilo Medek und Norbert Linke. Zur Begrüßung spricht Herr Heribert Woestmann, Akademischer Direktor und Mitgründer der Konzertreihe; mit zwei Lesungen wird er das Programm bereichern. Das detaillierte Programm steht im Anhang dieser Mail. Der Eintritt ist wie stets frei.

Auf Ihren / Euren Besuch dieses besonderen Konzertes freue ich mich und danke im Voraus.

Mit besten Wünschen grüße ich herzlich als Ihr/Euer
Joachim Dorf Müller



Wieder Wasser für die Historische Pferdetränke an der Lönstraße

Chronik eines Marathon-Hindernislaufes für die Aktiven in Ihrem Heidter Bürgerverein

- Mai 2007: Anfrage des Heidter Bürgervereins (HBV) an die Bezirksvertretung (BV) Heckinghausen
- 14.8.2007: der Antrag wird zurückgestellt – und wegen der Finanznot der Stadt Wuppertal nicht wieder behandelt ...
- 9. Oktober 2013: Vorstand und Beirat des HBV beschließen sich des Themas anzunehmen.
- 2014: Eine nahezu identische Anlage in Dresden-Neustadt wird mit einer neuen Wasserversorgung versehen und der Öffentlichkeit übergeben.
- Im Februar 2014 treffen Stefan Gühlenring und Hansjög Finkentey sich mit den WSW-Mitarbeitern Lückerrath, Ottersbach und Stratmann, um über die Heranführung von Wasser und Strom zur Pferdetränke zu sprechen. Weitere Besprechungen zur Kostenabschätzung folgen. Da hinter der Tränke ein Wasserabsperrhahn ist, kommt Herr Stratmann um zu prüfen, ob dort noch Wasser läuft, was leider nicht so ist. Also werden die WSW um ein Angebot gebeten. Dies kommt am 10.4.2014 beim HBV an, und zwar für die Stromleitung mit 2.229,00 € und für Frischwasser mit 6.372,00 €. Hinzu kommen die Kosten für Schachtarbeiten, da beide Leitungen quer über die Lortzingstraße herangeführt werden müssen. Die Leitung für Abwasser soll separat nach Aufwand berechnet werden. Auch die Kosten für die Genehmigung einer zweimaligen halbseitigen Straßensperre werden separat ermittelt. Diese übernimmt aber die Stadt Wuppertal. Herr Haltaufferheide von der Unteren Denkmalbehörde sagt uns alle Hilfe bei der Beantragung des Antrages auf Zuschuss aus NRW-Mitteln des Denkmalschutzes zu und bereitet alle Papiere dazu mit viel Aufwand vor. Dafür ist ihm der Heidter Bürgerverein sehr zu Dank verpflichtet, da sich Otto Normalbürger auf diesem Gebiet ja nicht auskennt.
- 27.11.2016: Antrag der Pferdetränke in die Denkmalliste der Stadt – Voraussetzung für die Beantragung öffentlicher Fördergelder aus der Denkmalförderung.
- 2.3.2017: Steinmetzmeister Herhausen legt sein Angebot vor.
- 11.5.2017: Gespräch mit dem Leiter der Unteren Denkmalbehörde, Herrn Truskawa, im Rathaus:

Beratung über Vermeidung oberirdischer Anlagen zum Schutz der Denkmalwürdigkeit.

- 1.9.2017: Ausführliche Beratung mit Herrn Haltaufferheide bei der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Wuppertal, und der HBV stellt den Antrag auf Zuschusszahlung aus Denkmalschutzmitteln des Landes NRW bei der Bezirksregierung in Düsseldorf über die Untere Denkmalbehörde; 25 % der zunächst auf ca. 40.000 € geschätzten Gesamtkosten muss der Bürgerverein als Eigenleistung aufbringen.
- 18.10.2017: Der HBV beantragt zusätzliche Mittel bei der NRW-Stiftung und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.
- 15.11.2017: Der HBV initiiert eine großangelegte Spendensammlung durch Aufruf in der Lokalpresse, Verteilung einer Informationsbroschüre, Anmeldung des Projekts bei der Internet-Spendenplattform „Gut für Wuppertal“ und persönliche Akquise.
- 15.1.2018: Die Bezirksregierung Düsseldorf teilt dem HBV und der städtischen Unteren Denkmalbehörde mit, dass gemäß geänderter Richtlinien der Landesregierung nur noch die Eigentümerin der Anlage – hier: die Stadt Wuppertal, wie sich nach kurzfristig möglicher Prüfung herausstellte – berechtigt ist, Förderanträge zu stellen. – Konsequenzen: die Stadt muss nun 50 % der Kosten als Eigenleistung aufbringen!
- 7.2.2018: OB Mucke und sein Referent, Herr Telian, sind Gast bei Vorstand und Beirat des HBV; Themen: Pfälzer Steg und Historische Pferdetränke. – Herr OB Mucke sagt zu, dass die Stadt nach Fertigstellung die Betriebskosten (Wasser/Strom für die Pumpe) übernimmt.
- Frühjahr/Sommer/Herbst 2018: umfangreiche Recherchen zum Thema Umwälzpumpe bei den Beteiligten anderer Brunnenanlagen und Suche nach befähigten Handwerkern; gleichzeitig: wiederholte Anfragen bei der Bezirksregierung nach dem Stand des Förderantrages ... – in diesem Zusammenhang: Information ungeduldi wendender Spender!
- Mai 2019: Kostenvoranschläge für Sanitär- und Elektroarbeiten werden vorgelegt.
- Herbst 2018: Endlich geht der Bescheid über den beantragten Zuschuss von der Bezirksregierung Düsseldorf ein.
- Oktober 2018 und 2.4.2019: Abstimmungsgespräche im Rathaus mit WSW, Stadtverwaltung und Handwerkern sowie dem HBV auf Einladung des Büroleiters des Herrn OB Mucke, Herrn Telian.
- 8.4.2019: Ortstermin mit allen beteiligten Gewerken im strömenden Regen und Verabredung, dass der Koordinator der WSW-Arbeiten auch die

REDAKTIONELLES VOM HEIDT

Gesamtkoordination übernimmt sowie den Tiefbauunternehmer bestellt und die Verkehrsplanung in der Stadtverwaltung veranlasst.

- Juli 2019: der noch fehlende Betonschacht wird bestellt.
- 25.8.2019: WSW kündigen für den nächsten Tag den Beginn der Tiefbauarbeiten und die Lieferung des Betonschachtes für den 29.8.2019 an.
- Am 29.8.2019 kommt der Bagger aus Mettmann; Absperrgitter werden aufgebaut. Herr Ernsting vom HBV beginnt mit seiner Fotodokumentation.
- In der ersten Woche werden auf der (aufwärts gesehen) linken Hälfte der Lösnsstraße die Stromleitungen gesucht, in der 3. Woche folgt dann die rechte Straßenhälfte; eine Seite ist immer befahrbar.
- 2.9.2019: Hiobsbotschaft: unter dem Asphalt der Straße tauchte alter Teer auf, der ausgehoben und als Sondermüll entsorgt werden musste!
- Der gemäß neueren Bestimmungen leider zusätzlich erforderliche Betonschacht für den Wassertank und die Pumpe wird in dieser Zeit geliefert und in der 4. Woche eingebaut. Gleiches gilt für den Schaltkasten, der die Elektrik aufnehmen soll.
- Am 26.9.2019 teilen die WSW mit, ihre vorbereiteten Arbeiten abgeschlossen zu haben.
- Am 27.9.2019 meldet Elektromeister Jöcker, dass die Installation für den Einbau der Pumpe und der Verrohrung vorbereitet sei.
- 14.10.2019: Treffen bei Steinmetzmeister Herhausen für letzte Absprachen zur Gestaltung des Brunnens mit der Unteren Denkmalbehörde und der Wasseranschlüsse.
- 7.11.2019: Termin bei der Unteren Denkmalbehörde im Rathaus: Freigabe eines weiteren Zu-

schussbetrages aus zurückgeflossenen städtischen Denkmalschutzmitteln sowie Beantragung eines weiteren Zuschusses bei der Bezirksregierung zur Nutzung dorthin zurückgeflossener Mittel.

- 20.11.2019: Zusammenkunft im Rathaus bei Herrn Telian, Büroleiter des OB, zur Beseitigung administrativer Hindernisse. Neuigkeit von Seiten der WSW: „Wir sind fertig!“ Nachricht aus Düsseldorf: die Brunnenanlage muss noch 2019 fertig werden!
- 16.12.2019: Fa. Hübner und Belter meldet: Sanitärinstallationsarbeiten sind abgeschlossen.
- 17.12.2019: Mail vom Elektromeister: Sehr geehrte Brunnenliebhaber, wir sind heute an der Pferdetränke gewesen und haben die elektrischen Restarbeiten durchgeführt (Schaltuhr montiert, Spülventil angeschlossen und Steckdose für Pumpe gelegt). Mit freundlichen Grüßen, Elektro Frank Jöcker
- 17.12.2019: Mail vom Steinmetzmeister: Hallo zusammen, auch ich möchte mich herzlich für das gute Zusammenspiel aller Beteiligten bedanken und bin auch sehr froh, dass alles noch geklappt hat. Ein paar kleinere Arbeiten, wie z. B. das Ausmalen des Textes, werden Anfang des Jahres natürlich noch gemacht.
- 16.12.2019: Mail von der Unteren Denkmalbehörde: Hallo lieber Herr Brester, in Verbindung mit Ihrer Folgemail kann man durchaus von einer Punktlandung sprechen. Ganz besonders herzlichen Dank auch Ihnen und Mitarbeitern, Herr Herhausen, dass es tatsächlich – wie ich voraus-eilend nach Düsseldorf berichtete – mit der Widererrichtung noch vor Weihnachten ‚geklappt‘ hat. Danke für die großartige Zusammenarbeit. Mit freundlichem Gruß, Uwe Haltaufderheide.



Es ist also vollbracht!

DANKE an alle Beteiligten, insbesondere den Spender(inne)n, für ihr außerordentliches Engagement!

Der Vorstand des
Heidter Bürgervereins e. V.



DIE EINWEIHUNG
feiern wir mit dem Herrn Oberbürgermeister
am Dienstag, dem 5.5.2020
um 16:30 Uhr, an der Pferdetränke

Dächer • Fassaden • Abdichtungen • Dachbegrünung
Holzbau am Dach • Dachausbau • Solartechnik • Wärmedämmung

Qualität
seit 1825

Lumpe
Bedachungen GmbH

Lumpe Bedachungen GmbH

Laker Weg 6, 26969 Butjadingen

Niederlassung Wuppertal:
Heidter Berg 32, 42289 Wuppertal

Tel.: 0202 2622145, Fax: 0202 2622147

E-Mail: bedachungen.lumpe@t-online.de

www.lumpe-bedachungen.de



TU DIR WAS GUTES

Entspannung für Körper, Geist und Seele

• PRAXIS FÜR GANZHEITLICHE MASSAGE IM AUGUSTAHAUS •

Karin Erfurth

Massage-Praktikerin
Klangmassagepraktikerin

Ferdinand-Thun-Str. 21
42289 Wuppertal
Telefon 0202 551823
kontakt@karin-erfurth.com
www.karin-erfurth.com



Foto: Archiv, Peter Hess Institut

Wohlfühlmassagen

- Ganzheitliche Massage
- Hawaiianische Massage
- Reiki
- Klangmassage
auch Hausbesuche

Geschenkgutscheine

Termine nach Vereinbarung
Telefon 0202 551823

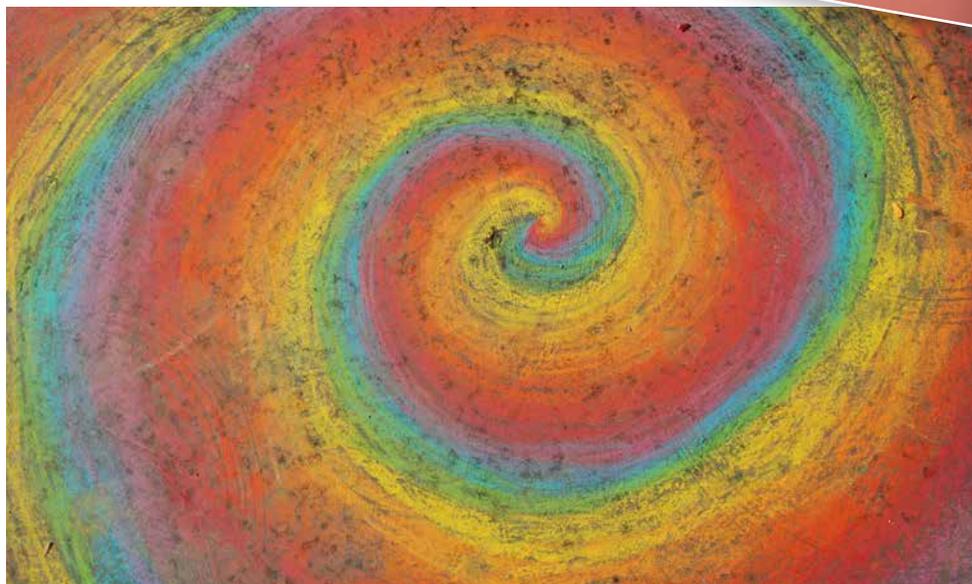


Bild: M. Kriese

Einladung zum Tanz

Circle Dance – Meditatives Tanzen

Im Kreis um eine Mitte zu tanzen, gehört zu den ältesten Ausdrucksformen menschlicher Gefühle in allen Kulturen. Ausgeglichenheit und Ausstrahlung, Kraft und Lebensfreude, Konzentration und Leistungsfähigkeit schöpfen wir aus unserer inneren Quelle. Und die gilt es zu nähren – zum Beispiel mit Circle Dance. Meditatives Tanzen verbindet uns mit uns selbst und mit anderen, harmonisiert, bringt zur Ruhe, schenkt frische Energie und lässt das Herz tanzen.

Jeden Donnerstagabend – außer in den Schulferien – lädt die Wuppertaler Kreistanzpionierin Karin Erfurth zum Circle Dance / Meditativen Tanzen in die Christian Morgenstern Schule in Unterbarmen ein.

Von 20 bis 21.30 Uhr wird der einzigartige Musikraum der Schule belebt durch ruhige und temperamentvolle Tänze zu Musik verschiedener Kulturen z. B. mit griechischer, südamerikanischer, französischer, israelischer, russischer, portugiesischer, englischer,

irischer, keltischer, klassischer und sanfterer Pop-Musik. Einfühlsam führt die erfahrene Heiltanzpädagogin K. Erfurth die Gruppe an die Schritte heran, sodass jede und jeder sofort mitmachen kann, egal ob jung oder 60 plus. So stellt sich die Freude an Musik und Bewegung in der Gemeinschaft schnell ein. Die kleine Pause wird gern genutzt zum gemeinsamen Austausch.

Wenn Sie neugierig geworden sind, rufen Sie einfach an und vereinbaren Sie eine „Schnupperstunde“. Der Veranstaltungsort ist gut erreichbar mit Schwebbahn oder Zug. Wenn Sie mit dem Auto kommen, bietet der Parkplatz der Schule freies Parken.

Je mehr sich zusammenfinden, desto schöner wird es! Nähere Informationen unter www.karin-erfurth.com oder Tel.: 0202 551823.

PRAXIS FÜR GANZHEITLICHE MASSAGE

Karin Erfurth – Massage, Tanzangebote, Musikgarten

Ferdinand-Thun-Straße 21, 42289 Wuppertal

Telefon: 0202 551823, E-Mail: kontakti@karin-erfurth.de

Büro: Karin Erfurth, Höhenstraße 45b, 42111 Wuppertal

www.karin-erfurth.de

Beim „Willi“ bleibt alles beim Alten

Heute hat sich der Lokalreporter zu einem Frühschoppen aufgemacht. Diese einst so beliebte Form des Zeitvertreibs am Vormittag lässt sich inzwischen nur noch in ganz wenigen Gaststätten ausüben. Eine von ihnen ist an der Unteren Lichtenplatzer Straße 44 angesiedelt. Seit dem vorvorigen Jahrhundert.

von Hendrik Walder

Ausweislich der betagten Leuchtreklame befindet sich hier die „Gaststätte Herhaus“. Doch wer hier durch die alte Schwingtüre eintritt, der geht „zum Willi“. Mindestens im Wuppertaler Osten ist die Kneipe damit ausreichend beschrieben. Dabei ist „Willi“ kein bekanntes Barmer Original, vielmehr kommt er ursprünglich aus Griechenland. Streng genommen heißt er nicht mal Willi, sondern Gabriel. Gabriel Tsarkovistas. Aber schon seine Mutter rief ihren Jungen nach dem urdeutschen Namen, unter dem ihn alle Welt kennt.

Mit 16 kam er als Gstarbeiter nach Wuppertal, kellnerte nebenbei hier und dort – und

entschloss sich mit dieser Grundausbildung, einer aufopferungsvollen Frau und ein wenig Mut 1988 die alteingesessene Gaststätte zu übernehmen.

Seit über 30 Jahren haben er und seine zahlreichen Gäste diese Entscheidung nicht bereut. „Wir sind extra näher hierhin gezogen“, beteuert eine der Damen lachend am gut besetzten Stammtisch. Zwei, drei gesellige Abende pro Woche, ein Schwätzchen hier, eins da – das alte Kneipenkonzept funktioniert noch wie zu den Zeiten, als der alte Brauherr Bremme hier regelmäßig einkehrte. Auch was das Mobiliar angeht, setzt man auf Bewährtes. „Aber sollte man hier renovieren?“ fragt Willi den Lokalreporter skeptisch. Um Gottes Willen, nein: Es ist auch das fast museal anmutende Ambiente, das Männer und Frauen gleichermaßen mit auf diese Zeitreise nimmt. Und der Geräuschpegel am Abend, wenn der Laden voll ist, macht deutlich, dass müder Fernsehkonsum oder wortloses Handy-Chatten nicht für jeden das höchste Glück auf Erden sind.

Zugegeben, Willi hat schon einmal über- schlagen, dass an die 300 Stammgäste im Lauf der Jahre das Zeitliche gesegnet haben. Doch „neue Alte“ wachsen nach, viele Vereine

ANZEIGE

Ob Frühschoppen oder gemütliche Skatrunde zum Feierabend

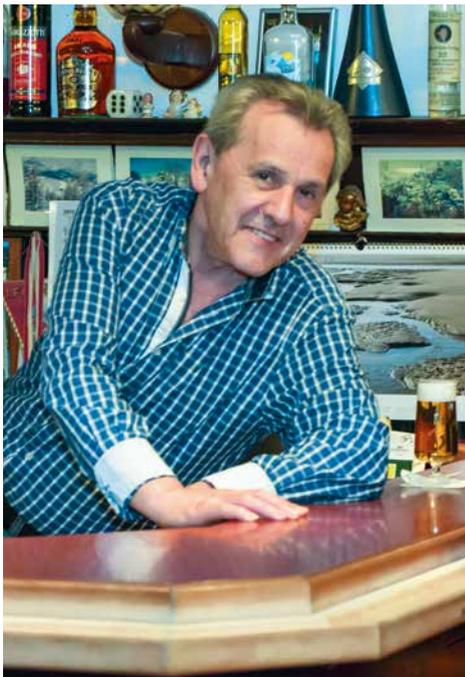
... oder einfach „nur“ ein Bier am Stammtisch: Bei Litsa und Willi, seit über 30 Jahren mit ihrer gemütlichen Gaststätte Herhaus im Bezirk Heidt inzwischen eine Institution, sind Sie immer (ab 10:30 – 14 Uhr und nach 16 Uhr, außer dienstags) willkommene Gäste. Wer einmal hier war, kommt gern wieder, weil die familiäre Atmosphäre dazu einlädt!

Wann dürfen wir Sie begrüßen? Neben einem gepflegten Bier vom Fass bieten wir auch Mettbrötchen und Frikadellen an.



Gaststätte Herhaus

Untere Lichtenplatzer Straße 44
42289 Wuppertal



und Stammtisch- oder Knobelrunden halten an „ihrem“ vertrauten Treffpunkt fest. Dazu kommt ein phänomenaler Mix aus sehr gut, normal und weniger betuchten Menschen, die die familiäre Atmosphäre schätzen und sich auf das wachsame Auge der Wirtsleute verlassen können, die kein leeres Glas übersehen. Selbst trinkt Willi seit jeher kein Bier – „Ich würde sofort umkippen, wenn ich damit jetzt anfinde ...“ – auch sonst ist der Anteil alkoholfreier Getränke gestiegen. Doch immer noch sind die Zapfhähne mit Krombacher, Bitburger und Frankenheim an den Abenden im Dauer-einsatz.

Am heutigen Mittwoch wird Willi 68 Jahre alt. Wie lange wollen er und seine Frau Eftalitsa noch weitermachen? Ein Achselzucken, ein Lächeln: „Schwer zu sagen.“ Solange der liebe Gott will und die Gesundheit mitspielt, denken beide jedenfalls nicht ans Aufhören: „Es ist schwer sich zu trennen. Die Gäste sind uns richtig ans Herz gewachsen.“ Umgekehrt ist es genauso, kommt prompt die Ansage meines gerade zahlenden Tresen-Nachbarn. Und weil das so ist, bleibt am besten alles beim Alten ...

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Wuppertaler Rundschau

Fakten

- Täglich ist die Gaststätte Herhaus ab 10:30 Uhr geöffnet, geschlossen wird, wenn der letzte Gast geht. Wochentags gibt es eine „Mittagspause“ von 14 bis 16 Uhr, Dienstag ist Ruhetag.
- Durstig verlässt niemand das Haus und gegen den Hunger helfen sehr beliebte Mettbrötchen und Frikadellen.

Fotos: P. Kremer

SCHENK-REISEN

Rübenstr. 44 ❖ 42289 Wuppertal ❖ ☎ 0202 625044
www.schenk-reisen-wuppertal.de



Wer weiter denkt, der reist mit Schenk

Tagespflege Lichtblick

Inhaberin: Beate Wendeler

Obere Sehlhofstraße 47
42289 Wuppertal
Tel.: 0202 2964296
Fax: 0202 2964396
info@tagespflege-lichtblick.de



www.tagespflege-lichtblick.de

Tagüber gut versorgt, ... abends daheim.



Salon Claudia

Inh. Claudia Ahrem

Emilstraße 30, 42289 Wuppertal
Telefon: 0202 622448

Öffnungszeiten:

Di., Do. und Fr.: 8:00 – 17:00 Uhr
Mi.: 8:00 – 13:00 Uhr
Sa.: 6:30 – 12:30 Uhr

Ich bitte möglichst um telefonische Voranmeldung.

Bericht von der Jahreshauptversammlung

Am 16.3.2019 trafen sich zahlreiche Mitglieder des Heidter Bürgervereins zur Jahreshauptversammlung und lauschten zunächst den Ausführungen des Geschäftsführers der WSW, Herrn Bickenbach, und seines Kollegen, Herrn Kuntz,



Hr. Bickenbach (li.), Hr. Kuntz (r.)

... über die Arbeit der WSW in Gegenwart und Zukunft. An den Vortrag schloss sich noch eine intensive Fragerunde an.

Anschließend berichtete Herr Bezirks-Bürgermeister Chr. Brüssermann gut gelaunt (s. dazu auch das „Editorial“) aus dem Bezirk Heckinghausen und Heidt!

Nach der Entlastung des Vorstandes wurde gewählt:

- Wahl des zweiten Vorsitzenden. Frau Erika Hansmann hat das Amt des 2. Vorsitzenden niedergelegt. Die Mitglieder dankten ihr für ihren vielfältigen Einsatz! Herr Finkentey wurde einstimmig zum 2. Vorsitzenden gewählt. Das Amt des stellvertretenden 2. Vorsitzenden ruht.
- Frau Spier wurde, in Abwesenheit, einstimmig zur 1. Kassiererin wieder gewählt.
- Frau Grüneberg wurde einstimmig zur 2. Schriftführerin wieder gewählt.
- Herr Ernsting wurde einstimmig zum 2. Kassierer gewählt.



Die Mitglieder verfolgen aufmerksam den WSW-Vortrag ...

- Als Kassenprüfer wurden einstimmig gewählt: Frau Wohlgemuth und Herr Schmidt (in Abwesenheit) sowie Herr Seeling.
- In den Beirat wurden einstimmig gewählt. Frau Hansmann, Frau Bahr, Herr Draws und Herr Ronsdorf.

Die Protagonisten enthielten sich der Stimme, soweit anwesend. Den Referenten und den Mitgliedern dankt der Vorstand für die engagierte Teilnahme!

H.-J. Brester



Herr Bezirksbürgermeister Chr. Brüssermann erläutert, wie er lächelnd über den Heidt spaziert ...

Funken in der Nacht

Das letzte Kapitel für den Pfälzer Steg

von Tim Oelbermann/WZ

Am Montag, den 9. Dezember 2019 um 23:19 Uhr war es soweit: Noch einmal fuhr eine Schwebebahn über den Pfälzer Steg. Es sollte die letzte sein, denn die Brücke ist inzwischen Geschichte. Da die Arbeiten unter der Schwebebahn tagsüber nur mit einer Sperrung der Strecke erfolgen können, stand für die Planer bereits seit langer Zeit eine Nachtschicht im Kalender. Lange Zeit hatte man gespannt die Wetterberichte verfolgt, besonders eine Nacht zuvor waren einige Windböen über Wuppertal gezogen. Doch als der Rückbau der Brücke in den späten Abendstunden dann endlich losgehen sollte, gibt es weder Regen noch Wind.

Bereits seit 2017 war die Fußgängerbrücke gesperrt, unzählige Male warfen Unbekannte jedoch Zaunelemente einfach in die Wupper, wie eine Stadtsprecherin berichtete. Zuletzt waren Betonelemente aufgebracht worden, um ein Betreten der einsturzgefährdeten Brücke zu verhindern. In den Wochen vor dem Rückbau waren zunächst die Versorgungsleitungen auf ein Baugerüst neben der Brücke verlegt worden und die Gehwegplatten entfernt. Auch ein Ortstermin mit der Feuerwehr war notwendig, da ein möglicher Rettungsweg für ein Wohnhaus an der B7 nicht mehr vollständig gegeben war. Für die Nacht des Rückbaus wurden daher drei der Wupper zugewandten Wohnungen geräumt, die Mieter für diese Zeit auf Kosten der Stadt in einem Hotel untergebracht. Das Stahlgerüst forderte zwei große Autokräne einer Wuppertaler Firma.

Bauamt wünscht sich an der Stelle eine Stahlbrücke. Als ein Mitarbeiter der Wuppertaler Stadtwerke bekannt gibt, dass der Strom der Schwebebahn abgestellt ist, beginnen die Arbeiter, die Brücke zu zerteilen und anschließend in drei Teilen auf die Seite der B7 zu legen. Besonders spektakulär wird es spät in

KURZ NOTIERT



48 Stunden offline ...

Am 5. November 2019 wurde bei vorbereitenden Maßnahmen zum Brückenabriss von der ausführenden Firma das Telefonkabel, welches von der Berliner Straße durch Rohre unter der Brücke zur Reichsstraße hindurchgeführt war, durchgeflext. Das schon ausgelegte Kabel für den provisorischen Betrieb während der Bauzeit war allerdings noch nicht eingeschaltet. Somit waren alle Telefonkunden (bzw. Internet und auch TV) der Telekom für rund 48 Stunden vom Netz abgetrennt. Die Beseitigung sollte nach Angaben der Störungsannahme rund fünf Tage in Anspruch nehmen. Erst durch Einschalten eines meiner ehemaligen Kollegen wurden wir wieder nach besagten 48 Stunden ans Netz gebracht.

Udo Wiebel, Mitglied im Heidter Bürgerverein

der Nacht, als der hintere Teil der Brücke über das Gerüst der Schwebebahn gehoben werden muss. Ein Augenmerk der Verantwortlichen liegt hierbei besonders auf einem Garagenbau, der deutlich nach der Brücke errichtet und über die Brückenlager hinüber gebaut wurde.

Bereits am Dienstag war die Arbeitsplattform unter dem ehemaligen Brückenstandort demontiert. Wie die neue Brücke aussehen soll, ist bislang noch unklar. Vertreter des Bauamtes wünschen sich eine Stahlbrücke

um eine Langlebigkeit zu gewährleisten: „Ein Bauzeitpunkt kann noch nicht bestimmt werden, auch wie die neue Konstruktion zu errichten ist, ist noch unklar.“ Gemeint ist damit, ob auch die neue Brücke mit einem Kran auf die Lager aufgebracht wird, oder eine andere Technik zum Zug kommt. Schmäler soll die Brücke jedoch werden, um sich besser zwischen die dicht gebauten Häuser einzufügen. Pünktlich zum Betriebsbeginn des Wuppertaler Wahrzeichens waren die Arbeiten beendet – ohne Verzögerungen.



Die Arbeiten konnten in einer Nacht abgeschlossen werden.
Foto: Oelbermann



Foto: Andreas Fischer

BVV trauert um Rüdiger Hofmann Der langjährige Türmer vom Toelleturm ist tot

Für viele Wuppertaler ist es ein Highlight, die Aussicht vom Toelleturm über die Stadt. Und Rüdiger Hofmann hat jahrzehntelang Besucher für den Barmer Verschönerungsverein auf das Denkmal geführt. „Der schönste Arbeitsplatz der Welt“, schwärmte der Ehrenamtler gegenüber der WZ. Am 27. Dezember 2019 ist der 84-jährige verstorben. „In den 156 Jahren unseres Bestehens hat kaum ein Mitglied so viel Freizeit ehrenamtlich für unseren Verein mit den Barmer Anlagen und dem Toelleturm aufgebracht, wie Rüdiger Hofmann“, erklärt BVV-Geschäftsführerin Michaela Dereschewitz. Gemeinsam mit seiner Frau habe er seit 1978 unzählige Stunden am Toelleturm verbracht. Außerdem organisierte er Führungen durch die Barmer Anlagen, Feste und vieles mehr. „Geschätzt haben alle Wegbegleiter seine angenehme, ruhige, zurückhaltende, sachkundige und immer hilfsbereite Art.“

est/WZ

St. Martin, der Freund der Kinder, erschien trotz Petrus' Dauer-„Benieselung“

2019 hat sich St. Martin leider nicht durchgesetzt: es blieb nass – aber windstill – bis kurz vor Beginn des Zuges ...!

Trotz Dauerregens fanden sich bereits überpünktlich 30 Minuten vor dem Abmarsch zahlreiche Kinder mit „Anhang“ auf dem Schulhof ein und hörten den Musikern zu, die in einem Klassenraum ihre Instrumente stimmten.

Auch St. Martin(a) saß fast rechtzeitig auf ihrem schönen Schimmel und begrüßte mit ihrem weinroten Bischofs-Chormantel und passender Mitra die Gäste. Polizei und Zugleiter gaben um 17:05 Uhr das Startzeichen, und der lange Zug – mit trotz „Herdfeuerwetters“ immerhin noch ca. 400 Teilnehmern – setzte sich, begleitet von zwei Musikgruppen, in Bewegung.

Der lange „leuchtende Lindwurm“ bietet in den Anlagen immer ein stimmungsvolles Bild.

Nach der Rückkehr auf den Schulhof beendete Gesang bei Holzfeuer- und Fackelschein die gut gelungene Veranstaltung, und danach schmeckten nicht nur die Weckmänner prima, sondern auch die von den Eltern bereitgehaltenen Köstlichkeiten fanden guten Zuspruch – ein hoffentlich warmer Regen für die Kasse des Schulvereins.

Ein besonders herzlicher Dank gebührt allen, die diesmal dem Wetter trotzend mitgemacht haben: neben den Musikern und Zugteilnehmern besonders dem Kollegium der Grundschule und den Eltern, die für die Stärkung nach dem Zug sorgten, sowie den helfenden Händen aus dem Heidter Bürgerverein e. V., besonders dem Fotografen Max Gulderning!

H.-J. Brester

2020 startet der Martinszug auf dem Heidt am Montag, den 9.11., um 17 Uhr!



Adventfeiern 2019

Die erste Feier fand am Freitag vor dem 2. Adventssonntag 2019 im städt. Seniorentreff an der Gewerbeschulstraße/ Ecke Obere Sehlhofstraße statt.

Bei gemütlichem Zusammensein erfreute u. a. der Chor „Blaue Jungs“ die versammelte Schar der „im Herzen jung Gebliebenen“:



Foto: Yulia Donaevskaya

Die Seemanns-Weihnachtslieder waren eine willkommene Bereicherung des traditionellen Liedprogramms, das ergänzt wurde durch besinnliche Geschichten.

Die engagierte Leiterin der Einrichtung, Frau Yulia Donaevskaya, und die fleißigen Helfer(innen) aus dem Heidter Bürgerverein hatten alles schön dekoriert und vorbereitet, und die Gäste wurden bestens bewirtet.

Am Samstag sahen wir dann bei der Kinderadventfeier im Lutherheim in leuchtende Kinderaugen: einerseits versuchten sie dem Zauberer, der allerlei Dinge unter Mithilfe jeweils eines „Assistenzzauberers“ aus der Kinderschar verschwinden ließ, genau auf die flinken Finger zu schauen – der Profi verblüffte und begeisterte sie ein ums andere Mal –, andererseits wurden die Kinder von Nikolaus und Knecht Ruprecht beschert.

Beide Veranstaltungen, Senioren- und Kinderadventfeier, werden dankenswerterweise seit Jahrzehnten großzügig von der Ferdinand-

Thun- und Heinrich-Janssen-Gedächtnis-Stiftung unterstützt.

Am Sonntag gab es dann noch im voll besetzten Lutherheim die traditionelle Vereins-Adventfeier mit Musik, Liedern, Geschichten und einer reichhaltigen Tombola, gesponsort von namhaften Wuppertaler Firmen.

H.-J. Brester



Herr Licht spielte am Samstag und Sonntag – seit etlichen Jahren! Fotos: M.Güldenring/HBV



Der Zauberer und seine „Lehrlinge“. Fotos: HBV



Alles selbstgebacken von den Mitgliedern ...

Bach im Beethoven-Jahr in der Lutherkirche

Herrn Dr. Lotzmann ist zu danken, dass es mit den Barmer Bach-Tagen im Bezirk Heidt im Mai 2020 zu einem kulturellen – kirchenmusikalischen und musikwissenschaftlichen – Höhepunkt für Wuppertal kommt.

So dürfen wir uns auf Festgottesdienste, Konzerte und hochkarätige Vorträge zur theologischen und musikalischen Bedeutung der Werke Johann Sebastian Bachs freuen – und das nicht nur einmalig, sondern es soll zu einer Tradition werden, die 2020-2022 in jedem Jahr (danach alle zwei Jahre) eine fundierte Auseinandersetzung mit den Ideen, die der Musik zugrunde liegen (Dr. Lotzmann in seiner Information) ermöglicht.

Der Heidter Bürgerverein e. V. begrüßt dankbar diese verdienstvolle Initiative und alle Musiker und Wissenschaftler, die uns das Schaffen und die dahinter erkennbare Glaubenswelt Johann Sebastian Bachs näher bringen wollen bis hin zur monumentalen Matthäus-Passion, die Höhepunkt der Barmer Bach-Tage 2022 zu werden verspricht. Und er unterstützt sehr gern die Barmer Bach-Tage – nicht nur ideell.

Ludwig van Beethoven hat Bach einmal den „Urvater der Harmonie“ genannt. Möge es gelingen, viele Menschen in Wuppertal, in Barmen, in der Kirchengemeinde Gemark-Wupperfeld-Heidt und im Bezirk Heidt für die sakrale wie profane Musik dieses „Urvaters der Harmonie“ in ihrer großartigen Breite und Tiefe zu interessieren und im besten Sinne zu begeistern!

*Für den Heidter Bürgerverein e. V.:
Hermann-Josef Brester, 1. Vorsitzender*



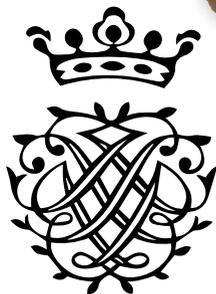
Foto: Timo Platze

Barmer Bach-Tage in der Lutherkirche am Heidt

Der Klang des Soli Deo Gloria Johann Sebastian Bachs ist in unseren Kirchen selten geworden.

Die fachlichen Voraussetzungen für diese Musik nimmt stetig ab: In den Chören, auf den Orgeleporen, in den musikalischen Kreisen der Gemeinden. Die kulturellen Rahmenbedingungen haben sich deutlich verändert. Mancher meint, diese Klänge seien ästhetisch nicht länger zeitgemäß. Zudem bedürfe es einer gewissen Bildung, um diese Kunst zu verstehen. Das schaffe Barrieren. Die Wirklichkeit sei eben längst eine andere geworden. Heute seien „Niederschwelligkeit“ und ein kulturell kleinster gemeinsamer Nenner Voraussetzung für ein positives Verstehen von Gemeinschaft.

Die Barmer Bach-Tage wollen Brücken bauen. Die Idee der Barmer Bach-Tage ist nicht die einer weiteren Orgelkonzertreihe. Es geht um eine fundierte Auseinandersetzung mit den Ideen, die der Musik zugrunde liegen. Das Werk, Denken und der Glaube Johann Sebastian Bachs möchte auch in unsrer Zeit zu einer Orientierung und Besinnung verhelfen, dass das Ererbte Beachtung findet: In Vorträgen, Symposien, Kantatengottesdiensten, Konzerten, Gesprächskonzerten und Weiterbildungsangeboten für jedermann.



In diesem Jahr (8.–17.5.2020) finden zunächst in der Lutherkirche Barmen die Barmer Bach-Tage statt. Einmal im Jahr, ca. eine Woche lang wird eine fruchtbare Beschäftigung mit dem Wirken und Werk Johann Sebastian Bachs intensiv gelebt werden. Die Schirmherrschaft hat Herr Prof. Dr. Helmut Fleinghaus, Rektor der Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche in Westfalen, inne. Dabei wird an die große Bach-Tradition angeknüpft, die Barmen in seiner Geschichte aufzubieten hat. Der Barmer Bachverein, 1914 an der Alten Kirche Wupperfeld gegründet, war bis 1943 (Zerstörung der Alten Kirche Wupperfeld) eine wichtige musikalische und gesellschaftliche Institution in und für Wuppertal und agierte auch an der Lutherkirche Barmen. Vorläufiger Höhepunkt der bis 2022 jährlich, danach alle zwei Jahre stattfindenden Barmer Bach-Tage wird die Aufführung der Matthäus-Passion am Karfreitag 2022 sein.

Die Initiierung der Barmer Bach-Tage war und ist mir eine große Freude! Es ist gut, zahlreiche interessierte und engagierte Menschen um sich zu wissen, ohne die die dauerhafte Verwirklichung dieser Idee nicht möglich wäre. Ihnen allen spreche ich meinen großen Dank aus. Ich wünsche uns allen viele gute Eindrücke und Anregungen in der Zeit vom 8.–17. Mai 2019.

Alle erforderlichen Mittel werden auf Spendenbasis eingeworben. Bitte unterstützen Sie uns!

Barmer Bach-Tage 2020

08.-17.05.2020

- | | |
|---|---|
| 08.05.2020
17:23 Uhr
<i>Lutherkirche</i> | Orgelkurs mit Léon Berben
zum Orgelbüchlein von Johann Sebastian Bach |
| 09.05.2020
19:15 Uhr
<i>Lutherkirche</i> | Eröffnung der Barmer Bach-Tage 2020
durch Prof. Dr. Joachim Dorf Müller KMD |
| 19:30 Uhr | Lutherkirche Orgelkonzert I (zugleich Abschlusskonzert des Orgelkurses mit Léon Berben) |
| 10.05.2020
10 Uhr
<i>Lutherkirche</i> | Eröffnungsgottesdienst d. Barmer Bach-Tage 2020 zum Sonntag Cantate
Kantate Johann Sebastian Bachs in diesem Gottesdienst: Geist und Seele wird verwirret / BWV 35 (Heike Bader, Alt, Bergisches Kammerorchester, Matthias Lotzmann, Orgel und Leitung) |
| 10.05.2020
17:00 Uhr
<i>Lutherkirche</i> | Eröffnungskonzert der Barmer Bach-Tage 2020 zum Sonntag Cantate
Wuppertaler Knaben- und Mädchenkurrende Markus Teutschbein, Leitung |
| 11.05.2020
19:15 Uhr
<i>Lutherkirche</i> | Orgelkonzert II: „Wege zu Joh. Sebastian Bach“
Dr. Matthias Lotzmann |
| 12.05.2020
19:30 Uhr
<i>Lutherheim</i> | Vortrag I: Die „Vernünftigkeit“ in Deutschland zu Beginn des 18. Jahrhunderts
Referent: Dr. Michael Gehlmann, Universität Wuppertal |
| 13.05.2020
19:30 Uhr
<i>Lutherheim</i> | Vortrag II: Johann Sebastian Bach und der Geist seiner Zeit
Referent: Dr. Matthias Lotzmann |
| 14.05.2020
18:00 Uhr
<i>Lutherheim</i> | Vortrag III: Johann Sebastian Bachs Theologie in der heutigen Kirche
Referentin: Prof. Dr. Konstanze Kemnitzer, Prorektorin der Kirchlichen Hochschule Wuppertal-Bethel, Inhaberin des Lehrstuhls für Praktische Theologie |
| 20 Uhr
<i>Lutherkirche</i> | Orgelkonzert III: Improvisation im Stile Johann Sebastian Bachs und seiner Zeitgenossen
Wolf Rüdiger Spieler, Köln |
| 15.05.2020
17-19 Uhr
<i>Lutherheim</i> | Gesangskurs mit Dorothea Brandt
über Soloarien von Johann Sebastian Bach |
| 19:15 Uhr
<i>Lutherkirche</i> | Orgelkonzert IV: Vertonungen über B-A-C-H
Orgel: Prof. Dr. Joachim Dorf Müller KMD |
| 16.05.2020
19:15 Uhr
<i>Lutherheim</i> | Abschlusskonzert des Gesangskurses
(Konzert der Teilnehmenden) |
| 17.05.2020
10:00 Uhr
<i>Lutherkirche</i> | Abschlussgottesdienst der Barmer Bach-Tage 2020 zum Sonntag Rogate
Kantate Johann Sebastian Bachs in diesem Gottesdienst: Tilge Höchster, meine Sünden / BWV 1083 (Dorothea Brandt, Sopran, Heike Bader, Alt, Bergisches Kammerorchester, Matthias Lotzmann, Orgel und Leitung) |

Verlorene Schätze der Barmer Anlagen

Im Krieg wurden einige Sehenswürdigkeiten in der Parkanlage zerstört. Geblieben sind oft nur Erinnerungen.

Von Manuel Praest/WZ

Die Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg haben tiefe Wunden in die Stadt Wuppertal geschlagen. Mehrere tausend Menschen starben infolge der Bomben. Und auch das Bild der Stadt veränderte sich – viele Sehenswürdigkeiten gingen für immer verloren, geblieben sind nur Erinnerungen. Deutlich wird dies in den Barmer Anlagen. Die Parkanlage – die zweitgrößte in Deutschland in Privatbesitz – ist heute ein beliebtes Ausflugsziel, bietet vor allem Idylle und Natur. Doch vor Jahrzehnten hatte der Besitz des Barmer Verschönerungsvereins (BVV) noch ganz andere Höhepunkte zu bieten. Sogar ein Planetarium stand in den Anlagen, eins der ersten und größten weltweit. Im Auftragsbuch der Firma Carl Zeiss aus Jena stand Barmen, so ist im Archiv des BVV vermerkt, auf Platz 2.

Vorfreude herrschte aber nicht bei allen auf den neuen Hingucker, für den die Stadt 350 000 Euro ausgeben sollte. Bevor der letztendliche Standort oberhalb der heute ebenfalls nicht mehr existenten Barmer Stadthalle ausgeguckt worden war – dort liegt heute der Sitz des Wuppertalerverbandes –, hatten die Planer eigentlich einen Bauplatz am unteren Anlagenzugang, an der Heinrich-Janssen-Straße im Auge. Bürgerproteste verhinderten dies allerdings – die Anwohner hatten um ihre Ruhe gefürchtet.

1943 wurde das Planetarium durch Bomben beschädigt 1926, also noch vor der Stadtgründung Wuppertals, wurde das Planetarium aber schließlich eröffnet, was sogar der Rundfunk übertrug. Barmens Oberbürgermeister Paul Hartmann, später auch erster OB der neugegründeten Stadt Wuppertal, sprach von dem Sternentheater als Anziehungspunkt für



Das Barmer Planetarium wurde im Krieg beschädigt und 1955 endgültig abgerissen. Foto: Archiv BVV

die ganze Stadt. Stadtbaurat Heinrich Köhler bezeichnete den Projektor als „Zauberlaterne von ganz verwickelter Art“, wie im Jubiläumsbuch zum 150. Geburtstag des BVV nachzulesen ist. Kurzum, das Planetarium war ein Wunderwerk der Feinmechanik und Optik. Ein Kuppelbau von imposanten Ausmaßen, 16 Meter hoch und 25 Meter im Durchmesser. Der Saal fasste 800 Besucher. Wobei aus heutiger Sicht wohl anzumerken ist, dass er etwas überproportioniert war. Und etwas hochgegriffen waren auch die prognostizierten Gästezahlen. Statt erwarteten 300 000 kamen in den 1930er Jahren kaum mehr als 20 000 pro Jahr. Dass sich Planetarien schwer taten, war allerdings in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation deutschlandweit kein wuppertal-spezifisches Problem.

Trotzdem: Der Betrieb lief – bis zum Bombenangriff am 30. Mai 1943. Ein Treffer beschädigte die Kuppel. Eigentlich nicht schwer, wie Zeitgenossen berichteten. Doch das Planetarium blieb fortan geschlossen und ungeschützt. Wind und Wetter vergrößerten die Schäden. Ein Wiederaufbau wurde zwar nach dem Krieg diskutiert, aber nie realisiert.

Im Gespräch erinnerten sich ältere WZ-Leser, wie sie als Kinder in der Bauruine, die mehr und mehr verfiel, gespielt hatten. Die technischen Geräte waren zu diesem Zeitpunkt längst geplündert worden. 1955 war dann endgültig Schluss: Das, was vom Planetarium noch übrig war, wurde

abgerissen. Zuvor hatte der Kulturausschuss dafür Grünes Licht gegeben. Über Jahrzehnte gab es gar keinen Hinweis auf die ehemalige Attraktion. Erst 1997 wurde eine Gedenktafel aufgestellt, gegenüber des heutigen Sitzes des Wuppverbandes (früher Standort der Barmer Ersatzkasse). Es gebe auch immer wieder noch Besucher der Anlagen, „die fragen, wo das Planetarium gestanden hat“, sagt Michaela Dereschewitz, Geschäftsführerin des BVV.

Als 2014 der BVV seinen 150. Geburtstag feierte, hatte der Wuppertaler Künstler Klaus Burandt ein Poster mit dem Titel „Die Barmer Anlagen, gestern und heute“ entworfen, das es auch heute noch beim Verein als Souvenir zu kaufen gibt. Darauf zu sehen sind außer den aktuellen Gebäuden wie Toelleturm & Co. eben auch die verlorenen Schätze der Parkanlage.

In der Stadthalle konnten 1800 Personen beköstigt werden

Noch älter als das Planetarium war zum Beispiel die Barmer Stadthalle. Eröffnet worden war sie 1896, eingeweiht aber erst im darauffolgenden Jahr. Vielleicht deshalb, weil es Ärger um die Finanzierung gab. Statt ursprünglich 350 000 wurden es am Ende 700 000. Dass Schätzd und Realpreise weit

auseinander liegen, kam also auch schon vor mehr als 100 Jahren vor.

Dafür konnten 1800 Personen gleichzeitig beköstigt werden, hatten der Konzertsaal 770 und die Nebenräume 430 Quadratmeter Nutzfläche, wie im Archiv des BVV nachzulesen ist. „In den ersten zehn Jahren wurden 126 Abonnementskonzerte mit 250 000 Besuchern durchgeführt.“ In den 1930er Jahren fanden mehr und mehr Kundgebungen in der Stadthalle statt und zwar unterschiedlichster Art. Unter anderem war die Bekennende Kirche Veranstalter, die einen Rheinisch-Westfälischen Gemeindetag zum Abschluss der Reichssynode am 31. Mai 1934 dort durchführte. Tausende Menschen, so berichten die Chronisten, trafen sich in und vor der Halle. Auf der anderen Seite waren auch die Nationalsozialisten immer wieder zu Gast in der Stadthalle – deren Ende der von den Nazis entfesselte Zweite Weltkrieg bedeutete: Am 31. Mai 1943 legten die Bomben das Gebäude in Schutt und Asche.

Aus heutiger Sicht sei es natürlich schade, dass es die Sehenswürdigkeiten nicht mehr gebe, sagt Michaela Dereschewitz. „Die wären auch heute noch eine Attraktion“, ist sie sich sicher.

Die Barmer Stadthalle wurde bereits Ende des 19. Jahrhunderts errichtet, dort, wo heute der Wuppverband seinen Sitz hat. Auch sie war im Zweiten Weltkrieg zerstört worden.

Foto: Archiv BVV





Physiotherapie

Spanke & Verdegem

Widukindstr. 4
42289 Wuppertal

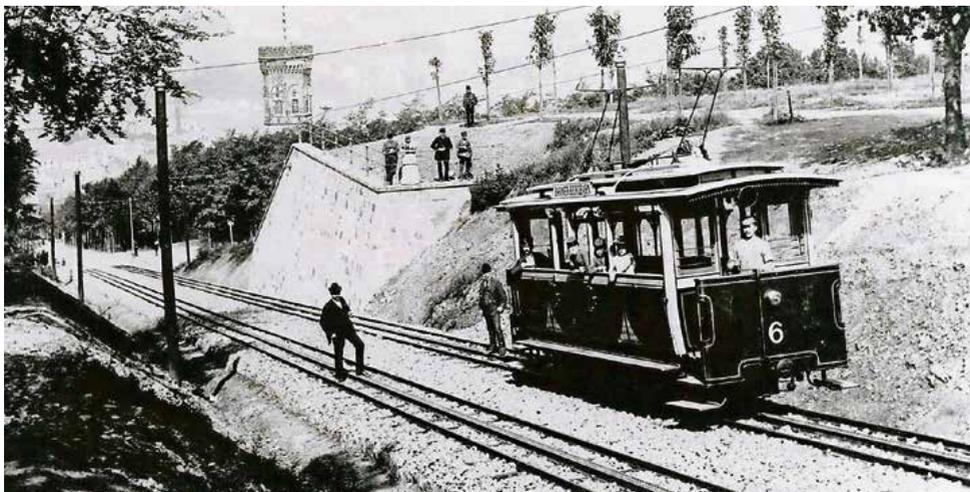
Tel.: 0202 / 55 00 59
eMail : kontakt@physiopraxis-wuppertal.de

Unsere Öffnungszeiten
Mo - Do 8:00 - 18:00 Uhr
Fr 8:00 - 13:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Unsere Leistungen
Krankengymnastik
neurologische Behandlungen
Manuelle Therapie
Kiefergelenksbehandlungen
Osteopathie

www.physiopraxis-wuppertal.de





Die Barmer Bergbahn ist seit 60 Jahren Geschichte.
Archivfoto: Barmer Bergbahn e.V.

BARMER BERGBAHN

Der Tag, an dem Mobilitätsgeschichte zu Ende ging

Am 4. Juli 1959 brach die Barmer Bergbahn zu ihrer allerletzten Fahrt auf. Sie ist seit 60 Jahren Vergangenheit. Aber vergessen ist sie nicht.

Von *Lothar Leuschen/WZ*

Mit Abschieden tut Wuppertal sich schwer. Es hat Tradition in dieser Stadt, dass nicht vergessen wird, was einst verschwand. Das gilt in ganz besonderer Weise für die Barmer Bergbahn. Dieses Relikt aus den Zeiten, in denen der Mensch immer mobiler wurde, angetrieben von Dampf, Benzin und Elektrizität. Die Bergbahn war in dieser Hinsicht eine Pionierleistung, sie war in Deutschland die erste Zahnradbahn, die mit Strom betrieben worden ist. Angesichts der aktuellen Debatte um E-Mobilität ist es umso erstaunlicher, dass ihr nur eine relativ kurze Geschichte von nicht einmal 70 Jahren beschieden war. Sie endete mit der letzten Fahrt

am 4. Juli 1959. Sie ist Vergangenheit, vergessen ist sie nicht.

Barmen schrieb das Jahr 1894. Die Stadt von Friedrich Bayer und Friedrich Engels stand noch in voller Blüte. Textil- und Chemieindustrie hatten sie wohlhabend gemacht. Noch deutete gar nichts auf den 1. Weltkrieg hin. Barmen wuchs. Den Kurzwaren aus den zahlreichen Bandwirkereien folgten durch die Gründung von Bayer Farben und medizinische Wirkstoffe in der wirtschaftlichen Bedeutung für die Stadt. Die Teppichfabrik Vorwerk & Co. beschäftigte zunehmend mehr Menschen. Die Stadt dehnte sich auf die Höhen aus. Und dort, beispielsweise um den Toelleturm, waren auch die Naherholungsgebiete der Barmer im Tal der Wupper. Dass es bereits gegen Ende der 1880-er Jahre erste Überlegungen gab, das Tal per Bahn mit den Höhen zu verbinden, passt in eine Zeit, in der Mobilität eine immer größere Bedeutung gewann. Aber schnell war klar, dass eine normale Eisenbahn die bis zu fast 19 Prozent starke Steigung nicht würde überwinden können. Anders als der Triebwagen, der sich, „Samba“ genannt, über Jahrzehnte durch das Burgholz auf die

Südhöhen nach Cronenberg schlängelte, gab die vorgesehene Trasse der Barmer Bergbahn die dafür notwendige Breite nicht her. Die Eisenräder einer Lokomotive hätten auf den Schienen sicher keinen Griff gefunden und die Wagons nicht einen Zentimeter Richtung Hügelkuppe bewegt. Auf dem Rückweg wäre dank des Gefälles bremsen schier unmöglich gewesen. Es lag also auf der Hand, dass für die Bergbahn eine andere Lösung gefunden werden musste. Und die Vorbilder zogen sich in den Alpen teils steilste Hänge hoch. Zahnradbahnen waren auch damals schon in der Lage, starke Steigungen zu überwinden. Aber zumindest in Deutschland gab es keine, die mit Strom betrieben wurde. Das änderte die Barmer Bergbahn AG mit Hilfe der Firma Siemens & Halske.

Die Barmer Bergbahn war eine Erfolgsgeschichte, vielleicht nicht wirtschaftlich, weil nicht genügend Menschen die 1,6 Kilometer lange Strecke zwischen der Talstation Am Clef und der Endstation am Toelleturm genutzt haben. Aber sie war sehr schnell eine Art Wahrzeichen Barmens, eine Besonderheit, welche die Bürger der Stadt in ihr Herz schlossen. Umso herber war ihr Verlust. Er wurde mit einem Luftangriff auf Barmen eingeleitet. 1943 brannten die Stationen und die sechs Triebwagen der Bahn aus. Bis Februar 1944 stand die Bahn still.

Der Krieg hatte gerade auch in Barmen seine Spuren hinterlassen. Die Bergbahn wurde notdürftig hergerichtet, damit sie ihren Dienst wieder tun konnte. Und auch in den ersten Friedensjahren waren nicht genügend Mittel vorhanden, das Verkehrsmittel von Grund auf zu sanieren. So geschah, was oft geschieht. Der Sanierungsstau wird groß und größer, bis er so groß ist, dass er nicht mehr aufgelöst werden kann. Wer in diesem Zusammenhang an das Schauspielhaus denkt, der denkt nicht ganz falsch.

Für die Barmer Bergbahn jedenfalls kam das Ende. Alle Proteste der Barmer halfen nicht. Bereits 1954 beschloss der Stadtrat, die Bahn



Foto: Timo Platte

wegen geringer Wirtschaftlichkeit und hoher Sanierungskosten stilllegen zu lassen. Der Widerstand in der Bürgerschaft verlängerte das Leben dieses ungewöhnlichen Verkehrsmittels noch um fünf Jahre. Aber am 4. Juli 1959 wurde der letzte Triebwagen, mit Girlanden geschmückt, aus dem Tal auf die Südhöhen geschickt. Wie um Nägel mit Köpfen zu machen, wurden die Gleise abgebaut und verschrottet. Heute erinnert der Teil eines Zahnradantriebes nahe der Trasse als Denkmal an die Bahn. Die Wagenachse stammt allerdings nicht einmal aus Wuppertal, sondern aus Stuttgart. Das war's.

Oder war es das noch nicht? Diese Frage bleibt bis heute offen, auch weil sich ein Verein unermüdlich dafür einsetzt, dass dieses Stück Mobilitätsgeschichte nicht in Vergessenheit gerät. Die Barmer Bergbahn hat ihren Reiz nicht verloren. Es gab und gibt immer Menschen in Wuppertal, die sich für die Erneuerung der Bahn auf der alten Trasse einsetzen. Die Wahrscheinlichkeit, dass das irgendwann gelingt, ist allerdings eher gering. Die Kosten sind zu hoch und angesichts eines immens gewachsenen Individualverkehrs käme die Bahn über den Status einer Wochenend-Touristenattraktion vermutlich niemals mehr hinaus.

Die Barmer Bergbahn ist Vergangenheit, aber vergessen wird sie nie. Schon wegen der Enthusiasten nicht, die ihre Geschichte fortschreiben wollen, und wegen des Wagens nicht, der möglicherweise in einem Erdwall am Zoo in Elberfeld darauf wartet, ausgegraben zu werden. Wer weiß, vielleicht begänne mit ihm ein neues Kapitel einer äußerst ungewöhnlichen Eisenbahngeschichte.

Als auf jeden 50. Mann noch eine Kneipe kam

1973 wurde an der Reichsstraße das letzte Adler-Bier abgefüllt. Das Ende einer Ära im Tal.

Von Daniel Neukirchen/WZ

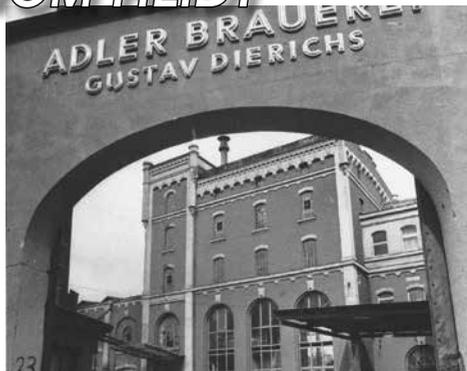
Wer heute Wuppertaler Bier trinken möchte, muss ins Barmer Brauhaus gehen. Sicher kommt da dann noch der Name Wicküler in den Sinn. Aber das Bier, das heute in der unteren Preiskategorie im Getränkemarkt verkauft wird, kommt schon längst nicht mehr aus Wuppertal. Die Produktion wanderte im Laufe der Jahre von Wuppertal nach Köln und dann nach Dortmund. 1994 stand auch die Wicküler-Hauptverwaltung in Wuppertal vor dem Aus. Das Ende einer Bier-Ära.

Ein weiteres symbolisches Bild für den Niedergang der Wuppertaler Brauereitradition ist das Kurt-Keil-Foto von 1978. Es zeigt die geschlossene Adler-Brauerei zwischen Reichsstraße und Wupper. Der WZ-Fotograf nahm an einer Führung mit Politikern teil, die sich mit der Fragestellung beschäftigten, was nun mit dem Brauerei-Gelände passieren soll. Vor Ort gab es noch immer die alten Kupferkessel zu bestaunen, die 1973 stillgelegt wurden.

Schließlich musste die Brauerei einem neuen Wohnblock weichen. Der Abriss des traditionsbehafteten Hauses traf 1980 viele Wuppertaler ins Herz. Kurt Keil erinnert sich: „Das war ein wunderschönes Gebäude, was man von der Schwebebahn aus gut sehen konnte.“ Da verwundert es nicht, dass sich Denkmalschützer und schließlich sogar Hausbesitzer der Abrissbirne entgegenstellten. Doch es half alles nichts, die Wohnbebauung kam.

Blick zurück in eine Zeit als Wuppertal als Brauerei-Stadt aufblühte: Der Chronist zählte 1860 in Barmen 44 Brauereien und in Elberfeld 32. Neben den Hausbrauereien bildeten sich nach und nach mehr Verkaufsbrauereien. Das Bier der Wahl war obergärig.

Nach der Überlieferung gründete Gustav Dierichs 1858 mit nur einem Arbeiter und



Kurt Keil fotografierte das leerstehende Brauerei-Gebäude 1978. Zwei Jahre später kamen die Bagger. Foto: Kurt Keil

einem „Brauburschen“ die Adler-Brauerei. Zusammen mit anderen Wuppertaler Brauereien wie Bremme, Tienes, Küppers oder der Waldschloß-Brauerei erlebte Adler nach dem Zweiten Weltkrieg einen Aufschwung. Die Menschen im Wuppertal hatten großen Bierdurst, wenn man den Zahlen von damals trauen darf. Demnach kam auf 50 männliche Einwohner eine Schankwirtschaft und jeder Elberfelder Haushalt leerte im Schnitt drei Kästen Bier im Monat. Aus dem Adler-Werk, in dem viel Wert auf Handarbeit gelegt wurde, kamen Pils-, Alt-, Malz- und Exportbier – zu Spitzenzeiten 40 000 Liter in der Woche. Der Gerstensaft ging nicht nur in den Verkauf, sondern floss auch durch die Zapfhähne der Wuppertaler Schankwirtschaften, die Adler selbst gehörten.

Doch in den 60er und 70er Jahren schadete der Preiskampf mit den Billigbieren den traditionellen Wuppertaler Marken. Immer mehr Biertrinker griffen zu den günstigeren Marken im Supermarkt-Regal. 1958 gönnte sich die Adler-Brauerei zum 100-jährigen Geburtstag noch ein neues Sudhaus, in dem das Bier seine Würze gewinnt. Doch schon 1972 schluckte Wicküler Adler, übernahm die Mitarbeiter und braute noch ein Jahr lang Altbier. Dann war Schluss. Geblieben ist an der Reichsstraße noch nicht einmal ein bauliches Denkmal. Kurt Keil findet das schade: „Das Brauerei-Gebäude hat die Wuppertaler an eine bessere Zeit erinnert.“

DEN REST ERLEDIGEN WIR!



- ABFALLMANAGEMENT
- AUTORECYCLING
- CONTAINERSERVICE
- MÜLLABFUHR
- MÜLLHEIZKRAFTWERK
- PAPIERSAMMLUNG
- RECYCLINGHÖFE
- SCHADSTOFFSAMMLUNG
- WERTSTOFFSAMMLUNG



AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft
mbH Wuppertal
Korzert 15 · 42349 Wuppertal
Telefon: 0202 / 40 42 0

ZWAR-Heckinghausen ab jetzt in der Krawattenfabrik

Die ZWAR-Gruppe Heckinghausen (Zwischen Arbeit und Ruhestand) trifft sich ab jetzt alle 14 Tage Mittwochs in der Alten Krawattenfabrik Bockmühle 17. Der vorherige Standort des Heckinghauser Stadtteiltreffs wird abgerissen und mit einem dreistöckigen Gebäude neu erbaut. Mit der Fertigstellung des neuen Gebäudes wird 2021 gerechnet. Die ZWARler werden in diesem Haus die Möglichkeit haben, verschiedene Aktivitäten durchzuführen; wie z. B. regelmäßige Basistreffen, Karten- u. Gesellschaftsspiele, Singgruppe und Vieles mehr. Sogar gemeinsames Kochen wird dann möglich sein.

Die ZWAR-Gruppe Heckinghausen ist die älteste bestehende ZWAR-Gruppe in Wupper-

tal. Am 23. März 2019 wurde der 20jährige Geburtstag mit 37 fröhlichen Menschen mit einem Bunten Abend gefeiert. Mit Bildern wurden die verschiedenen Reisen und Gruppenaktivitäten in Erinnerung gerufen. Von den Teilnehmern wurden Sketche und lustige Geschichten vorgetragen. Weitere Beiträge musikalischer Art mit Gitarren und gemeinsamen Gesang ließen den Abend fröhlich ausklingen.

Auch in Zukunft werden diverse Freizeiten gestaltet, neue Netzwerke geknüpft und Freundschaften geschlossen und der positive Umgang des gemeinsamen Älterwerdens den Gruppenzusammenhalt stärken.

Wir Heckinghauser sind immer neugierig auf Gleichgesinnte und offene Menschen. Alle weiteren Termine finden sich auch auf der Homepage www.zwar-wuppertal.info

Karin Ruhoff + Anke Prohm



Infotafel „An den Bleicherteichen“

HEIDTER BÜRGERVEREIN e. V. übergibt die Tafel der Öffentlichkeit

Für den Nachmittag des 15. Mai 2019 hatte der Heidter Bürgerverein bei Petrus erfolgreich gutes Wetter bestellt; nur die „kalte Sophie“, kalendarisch die Letzte in der Reihe der „Eisheiligen“, erfrischte die Anwesenden mit einem kühlen Wind ...

Dem trotzten die Mitglieder des Vorstandes gut gelaunt bei den Vorbereitungen, wie das Foto von Herrn Rennhoff belegt:



Foto: Rennhoff/HBV (v.l.n.r.):
Herren Heyer, Ernsting, Schmidt (verdeckt) und Brester

Pünktlich haben sich ca. 25 Nachbarn der Teiche und Mitglieder des Bürgervereins eingefunden, um die von der Bezirksvertretung Heckinghausen und vom Heidter Bürgerverein finanzierte Tafel offiziell zu enthüllen.

Ehrengäste waren auch erschienen: Frau Dr. Rennhoff, deren Forschungsarbeit an den alten Katastern in den verschiedenen Archiven in Stadt und Land 2012 die Erkenntnis erbrachte, dass nicht die ursprünglich 3 Teiche in der Muckenhaupt-Anlage im ehemaligen Kohltreiber-Hohlweg an der oberen Lösstraße, sondern die beiden Teiche an der unteren Lösstraße, schräg gegenüber der Ein-

mündung des Grillparzerweges, die Teiche des letztlich erfolglosen Bleichers Nagel waren.

Sodann war anwesend Herr Klaus-Günther Conrads, der den Anstoß zur Aufstellung der Infotafel gab und sie maßgeblich, unterstützt von Frau Dr. Rennhoff, gestaltet hat.

Von Anfang an hat sich auch Herr Christian Arlt vom Ressort 103.3, Grünflächen und Forsten, in vielfältiger Form um das Areal gekümmert und die bereits im Heidter Blättchen 2019 (S. 30f und 68) geschilderte Lösung vorangebracht.

Nachdem Herr Brester den Standort (wirtschafts-) historisch erläutert hatte, ergriff der „erste Bürger Heckinghausens“, Herr Bezirksbürgermeister Christoph Brüssermann, das Wort und erläuterte aus der Perspektive der Bezirksvertretung den langwierigen Vorgang der Namengebung „An den Bleicherteichen“ sowie die Finanzierung der Tafel durch Bezirksvertretung und Heidter Bürgerverein e. V.

Danach konnten Frau Dr. Rennhoff und Herr Brester zur Tat schreiten und die Tafel enthüllen, wie das Bild „nach getaner Arbeit“ von Herrn Rennhoff dokumentiert:



Die Tafel ist wieder sichtbar; v.l.n.r.: Herr Brester, Herr Arlt, Herr Brüssermann, Frau Dr. Rennhoff, Frau Bahr und Herr Dr. Eisenhardt, ein langjähriger Freund der Familie Rennhoff.
Foto: Rennhoff/HBV

Der Enthüllung der Tafel schlossen sich noch zahlreiche Gespräche unter den Anwesenden an, die ihre Stimmen bei den angebotenen Getränken auch „ölen“ konnten.

Abschließend bleibt der Dank an alle Helfer(innen), die zur gelungenen Veranstaltung beigetragen haben – vor allem dem

Hehepaar Heyer und Frau Spier! Eine besondere Form der Belohnung bestand für den Heidter Bürgerverein darin, dass sich drei Gäste spontan entschlossen haben, Mitglied zu werden ...

Dank zu sagen gilt es auch Herrn Wüstermann, der einen Textbeitrag zu den Bleicherteichen erstellt und mit nachfolgend zitierter Email zum Abdruck freigegeben hat:

Sehr geehrter Herr Brester,

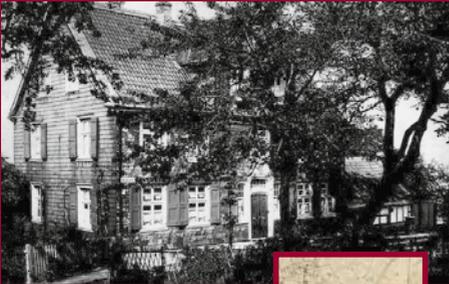
hier meine stark gekürzte Textform der komplizierten Vorgänge im ausgehenden 18. Jahrhundert. Drei Generationen unserer Familie haben daran gearbeitet, Paul Herzog, Hans Wüstermann und Hans-Peter und ich. Rekonstruierbar

wären diese Vorgänge nicht gewesen, wenn Paul Herzog, der sich für seinen Vortrag 1911 im Heidter Bezirksverein die Dokumente von seiner Schwiegermutter Mathilde Wüster aus dem Wüsterhof ausgeliehen hatte, diese vielen Papiere unverzüglich wieder zurück in den Wüsterhof gebracht hätte, der ja 1943 völlig ausbrannte. Er hatte sie bei sich behalten und so blieben sie unversehrt bis heute.

Ich gebe Ihnen die Erlaubnis, diesen Text zu übernehmen, um richtig zu stellen, dass und immer bekannt war, dass die Bleicherteiche die von Nagel angelegten Teiche sind.

Freundliche Grüße, Martin Wüstermann

H.-J. Brester



Im unterhalb der Teiche gestanden Haus Kohlenstraße 18 (heute: Lönsstraße) gab es den ersten Schulunterricht. Foto: Sammlung Wüstermann.



Kredolitz: Oberheid, Haus Wüster und Teiche 80 und 81 in einem Ausschnitt des Urkasseters von 1834.



Wiedereinweihung der historischen Bleicherteiche als Bodendenkmal Nr. 40 durch Bürgerinnen und Bürger am 26. Januar 2016. Foto: Hans-Gunter Reinehart

Bleicherteiche erinnern an den Aufstieg der Textilstadt Barmen

Die beiden Bleicherteiche sind ein Bodendenkmal von historischer Bedeutung! Als letzte original erhaltene Bleicherteiche sind sie Zeugen des Aufstiegs Barmens und Elberfelds als größte Textilstädte der Region. Die Bleicherei begann im 15. Jahrhundert auf den Wupperwiesen. Am 29. April 1527 „schenkte“ der Landesherr, Herzog Johann III. von Jülich, Cleve und Berg, Bleicherfamilien aus dem Tal der Wupper für 861 Goldgulden das alleinige Privileg, Leinengarn nicht nur für den eigenen Bedarf zu bleichen und zu zwirnen, sondern auch zu verkaufen – die so genannte „Garnnahrung“. 1808 hob Kaiser Napoleon dieses Privileg auf.

Erfolgreiche Bleicherei

Überliefert ist, dass der Bleicher Johann Peter Nagel den Hof an der Kohlenstraße (heute: Lönsstraße) um 1780 von der Familie Lichtenscheid erwarb, das Haus neu erbaute und gegenüber die beiden Bleicherteiche anlegte. Er nutzte das Wasser eines Siepens,

der am Hang des Barmer Waldes entsprang und der einen Brunnen vor seinem Haus füllte. Nagel hatte sich bei der reichen Witwe von Carnap hoch verschuldet und scheiterte mit seinem Vorhaben. Witwe Karthaus ersteigerte den Hof, verpachtete und verkaufte ihn an Matthias Wüster. Dieser war Ackerbauer und nahm die Bleicherei nicht wieder auf. Die Teiche blieben erhalten und wurden von den Familien Wüster, Schütte und Herzog gepflegt.

Erste Heidter Schule

Um den Kindern des Siedlungsflückens Heidt den beschwerlichen Weg zur Heckinghauser Schule zu ersparen, stellte Matthias Wüster 1799 in seinem Gutshaus an der Kohlenstraße 18 am „Oberheid“ eine Stube für den Unterricht zur Verfügung.

Lange Tradition

In den ersten Vermessungskarten und Flurbüchern der Barmer Fluren von 1826 bis 1829 sind die Teiche als Flurstücke 80 und 81 der Flur V (Barmer Wald) nummeriert, aus dem Flurstück 82 (Holzung) entstand der kleine Spielplatz oberhalb der Teiche, von dem man in der blätterlosen Jahreszeit einen weiten Blick bis zum Barmer Norden hat. Haus und Hof blieben bis zur Zerstörung am 30. Mai 1943 durch Bomben auf Barmer Eigentum der Nachkommen von Matthias Wüster. Das Grundstück mit den ehemaligen Bleicherteichen kaufte die Stadt Wuppertal 1978.

Bodendenkmal

Wegen ihrer ungewöhnlichen topografischen Lage, Höhendifferenz 5 Meter, und der vollständigen Erhaltung der beiden historischen Teiche, hat das Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland auf Antrag von Heidter Bürgerverein, Bergischem Geschichtsverein, Bezirksvertretung Heckinghausen und Stadt Wuppertal die Denkmaleigenschaft der Bleicherteiche festgestellt, worauf sie am

29. Oktober 2013 durch die Untere Denkmalbehörde als Bodendenkmal Nr. 40 in die Denkmalliste eingetragen wurden. Dieses Denkmal ist für die Geschichte der Menschen im Bergischen Land und für die Siedlungs- und Stadtgeschichte des Wuppertals bedeutend. Auf Vorschlag des Heidter Bürgervereins e. V. beschloss die BV den Wege- und Treppennamen „An den Bleicherteichen“. Der knapp 1.900 Quadratmeter große Park fördert den Wohn- und Erholungswert in der Barmer Südstadt.

Graskuhlen

Damit im Boden befindliche Schadstoffe nicht ins Grundwasser gespült werden, wurden die Teiche trockengelegt und bilden mit Gras bewachsene Mulden. Der Zulauf wurde unter den Teichen kanalisiert und dem städtischen Regenwasserkanal zugeführt.



www.bv-wuppertal.de

Vogel-Strauß-Politikgeschichte?

Besuch der Straußenfarm Gemarkenhof bei Remagen und des Hauses der Geschichte in Bonn im Rahmen der Frühjahrsfahrt des Heidter Bürgervereins e. V.



Fotos: HBV/Perrenbruch

Pünktlich zwei Stunden nach Sonnenaufgang setzte sich der mit 55 Personen besetzte Bus in Richtung Rheinland in Bewegung und nach gut einer Stunde gemütlicher und sicherer Fahrt dank Frank am Steuer des „Placke“-Gefährtes hielten wir am Rand des 27 ha großen Straußenzucht-Geländes Gemarkenhof hoch über Remagen. Dort konnte dann als Erstes und stressfrei auch die obligatorische „Keramik“- und „Rauchopfer“-Pause eingelegt werden.

Viele nutzten die Zeit bis zum Beginn der Führung auch, um den an diesem Samstag um acht Tagen zu früh aktiven „Eisheiligen“ ein Schnippchen zu schlagen; das Hof-Café

war gut beheizt und bot warmen Kaffee an.

Vom feuchtkalten Wetter unbeeindruckt stiegen die Heidter durchaus heiter in das Rundfahrbähnchen, das natürlich gut belüftet, jedoch nicht beheizt war – wohl der bzw. dem, die/der nicht nach Kalender und Mode, sondern nach realer Temperatur gekleidet war!

Auf unebenen Feldwegen gab es im Gefährt kostenlose Rückenmassage und entsprechende Belastungstests, bei den Unterwegshaltepunkten aber ausgesprochen lehrreiche wie kurzweilige Informationen über die Entwicklung der Zuchtstation und über die Tiere: etwa dass Strauße mangels Gehirnmasse sehr vergesslich sind; sie speichern immer nur, was in den letzten 10 Minuten (!) geschah ... Oder: ein Hahn hat immer zwei Hennen, die ihre Rangfolge untereinander regeln. Im Gelege liegen die Eier der „Haupthenne“ innen, die übrigen außen; diese können meist nicht ausgebrütet werden und sind in der Natur Beute für Eiräuber, in der Zuchtstation kommen sie in den Brutkasten.

Weiter erfuhren wir, dass der Schnabel keine echte Waffe des Straußes darstellt, da innen keine Zähne vorhanden sind. Vielmehr kann eine Attacke eines bis zu 150 kg (!) wiegenden Hahnes für Menschen höchst lebensgefährlich werden, wenn er auf seinen Gegner zuläuft, ihn anspringt und mit seinen mittleren Zehen und deren großen Krallen den Körper von oben bis unten aufschlitzt.

Der Strauß ist ein ausdauerndes Fluchttier: er schafft eine Stunde lang Tempo 70 km/h! Jungtiere schützen sich dagegen, indem sie sich tot stellen: sie schmiegen sich eng an den trockenen tropischen Savannenboden und sind dank ihrer gefiederfarbe dort unsichtbar; damit hängt auch zusammen, dass man den Vögeln sprichwörtlich unterstellt, sie würden den Kopf in den Sand stecken. – Sie halten übrigens problemlos den Winter in den gemäßigten Breiten aus und sind sehr genügsam und pflegeleicht. Antibiotikagaben im Futter sind unnötig! Daher ist das Fleisch unbelastet

FRÜHJAHRSAHRT 2019

und wegen seiner Cholesterinfreiheit auch gesund.

Abschließend ging es noch in den Raum mit den Brutschränken: dort wurde eine Mitreisende noch zur Straußenmutter vom Heidt gekürt ... Im Brutschrank waren noch zwei weitere Küken, die erst zwei Stunden alt waren ... – s. Fotos von Herrn Perrenbruch!

Nach einer weiteren Aufwärmphase ging es wieder abwärts ins Rheintal und zurück nach Bonn zum Haus der Geschichte.

Dort war das Mittagessen für die Gruppe vorbereitet. Einige waren besonders hungrig und zwängten sich in zu großer Zahl in einen Aufzug, der dann prompt steckenblieb! Ein erstes Gerücht besagte, dass unsere Straußenmutter ein Küken mitgenommen hätte und dessen Gewicht dann den Ausschlag für die Aufzugpanne gegeben habe, aber das war eine „Ente“!

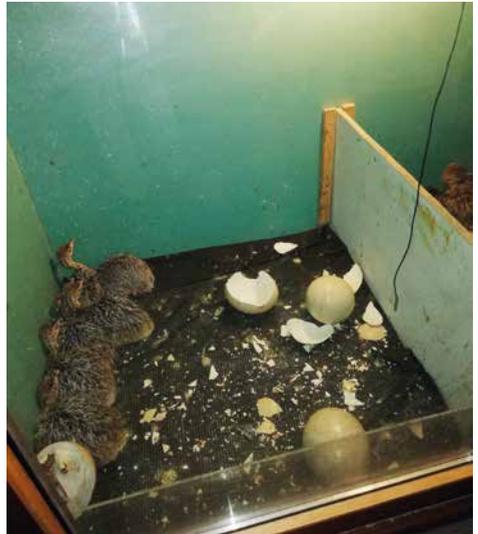
Nach ca. 30 Min. in immer dicker werdender Luft konnten unsere Aufzugfahrer vom Haustechnikteam befreit werden, und sie flitzten dann erlöst zu Fuß die Treppe hinauf zum Restaurant ...!

Nach der notwendigen Stärkung und Beruhigung gab es noch eine 90-minütige, sehr sachkundige Führung durch die interessante Dauerausstellung zur Nachkriegsgeschichte im geteilten und wiedervereinigten Deutschland. Highlights waren der Sputnik-Satellit von 1957 Original-Größe und der vollgekritzelte Zettel von Politbüromitglied Günter Schabowski von der SED, von dem er am Abend des 9.11.1989 die Öffnung der in Jalta und Potsdam festgelegten Demarkationslinie durch Deutschland ablas.

Am späten Nachmittag fuhren wir dann staufrei heim ins Herz der Metropole des Bergischen Landes, den Heidt in Barmen.

Abschließend bleibt nur: DANKE zu sagen: neben dem wie immer zuverlässigen Fahrer Frank auch Herrn Behrens, der den Bus preisgünstig geordert und die Platzkarten vorbereitet hat! Danke auch allen Mitfahrenden für ihr immer pünktliches Erscheinen an den Treffpunkten – trotz Aufzugstau ... :-)

H.-J. Brester



Blühende Landschaften?

Erkundung der Oberlausitz und Niederschlesiens im Rahmen der Mehrtagesfahrt des Heidter Bürgervereins e. V.

Pünklich 1½ Stunden nach Sonnenaufgang setzte sich am Sonntag, dem 26. Mai 2019, der mit 54 Personen besetzte Bus in Richtung Oberlausitz in Bewegung und nach gut 10 Stunden staufreier und sicherer Fahrt dank Frank am Steuer des nagelneuen „Placke“-Gefährtes hielten wir am Eingang des im Gründerzeitviertel von Görlitz gelegenen „Best Western-Hotels Via Regia. Nach der freundlichen Begrüßung durch die junge stellvertretende Hoteldirektorin konnten wir zügig die gemütlichen Zimmer beziehen und das sehr schmackhafte Abendessen genießen. Anschließend erlaubte das Wetter auch einen ersten Verdauungsspaziergang in Richtung des Stadtzentrums.

Das Hotel ist nach der uralten Handelsstraße von Kiew (Ukraine) nach Santiago de Compostela, dem berühmten Wallfahrtsort in Nordwestspanien, benannt; die Zimmer trugen Namen von Städten an diesem „camino“.

Montag:

Rundfahrt nach Zittau, durch die südliche Oberlausitz und ins Zittauer Gebirge

Erste Station war einige Kilometer außerhalb von Görlitz in der Nähe des Wohnsitzes unserer örtlichen Reiseleiterin Gudrun ein als Naherholungsgebiet genutzter See, der Teil eines rekultivierten Braunkohletagebaus war.

Den nächsten Stopp legten wir am Zisterzienserinnenkloster Marienthal ein – mit seiner sehenswerten Kirche und sehr wechselvollen Geschichte – Bedrohungen der Existenz des Klosters gab es im 15. Jahrhundert durch die Hussitenkriege, im Zweiten Weltkrieg, nicht zuletzt auch durch verheerende Hochwasser der Lausitzer Neiße, des Grenzflusses zwischen Polen und Deutschland, 1897 und im

August 2010. Es ist das älteste Frauenkloster des Ordens in Deutschland, das seit seiner Gründung 1234 ununterbrochen besteht.

(Wikipedia)

Am Eingang zum Klosterkomplex bannte unsere Reiseleiterin Gudrun auch die reiselustige Heidter Truppe aufs Bild:



Die Heidter Reisegruppe vor dem Kloster Marienthal

Von Marienthal fuhren wir nach Zittau, das als mittelalterliche Stadt einen Besuch lohnt. Besonders sehenswert ist das das Große Zittauer Fastentuch: es ist das einzige erhaltene Fastentuch vom „Feldertyp“ in Deutschland und das drittgrößte bekannte Hungertuch weltweit. Es wurde 1472 in Zittau angefertigt und befindet sich heute im dortigen Museum Kirche zum Heiligen Kreuz. – Das Fastentuch ist ein 8,20 m × 6,80 m (etwa 56 m²) großes Leinentuch. Es zeigt auf insgesamt 90 Feldern in 10 Reihen biblische Szenen aus dem Alten und Neuen Testament von der Schöpfung bis zum jüngsten Gericht. Die Darstellungen sind in Tempera aufgebracht („nasse Tüchleinmalerei“). Kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde es auf dem Oybin ausgelagert. 1945 zerschnitten sowjetische Soldaten das Tuch in vier Teile und dichteten damit eine provisorisch im Wald errichtete Sauna ab. Nach dem Abzug ließen sie es schließlich im Wald zurück. Erst Jahrzehnte später wurde es von Hermann Knobloch wiedergefunden und

MEHRTAGESFAHRT 2019

im Zittauer Museumsdepot unter Verschluss gehalten. Die Vorgänge über den Missbrauch des Tuches durch sowjetische Soldaten wurden verschwiegen.

In den Jahren 1994/95 restaurierte die Abegg-Stiftung aus Riggisberg in der Schweiz das zwar stark beschädigte, aber noch vollständig erhaltene Fastentuch unentgeltlich. (Wikipedia)



Fastentuch

Unsere Reisebegleiterin Gudrun hatte nach der Führung durch Zittau noch eine Überraschung parat: eine Plandampffahrt mit der Zittauer Schmalspurbahn auf 750mm-Spur von Zittau aus in den Kurort Oybin!



Dieser Kurort liegt auf 391 m über NN im Zittauer Gebirge und wird überragt von beeindruckenden Sandsteinformationen.

Am Fuß dieser Felsen ist auch direkt auf dem Felsgestein eine sehenswerte Bergkirche errichtet worden, die gern als Hochzeitskirche genutzt wird – s. Foto aus dem Innenraum.



Von Oybin aus kutscherte Frank uns nach Herrnhut. In der dortigen Manufaktur konnten wir den geschickten Damen bei der fixen Herstellung der berühmten Weihnachtssterne zusehen.

Auf der Rückfahrt nach Görlitz lernten wir noch die besonderen Stenderhäuser der ersten Siedler, überbaute Blockhäuser mit Fachwerkbögen, die an Torbögen erinnern, kennen.

Abends labten wir uns wieder an der qualitativ zubereiteten Speisenfolge aus der niederschlesischen Küche im Hotel.

Dienstag:

Breslau – das Zentrum Niederschlesiens in Polen

Der von den „Wetterfröschen“ angesagte Regen stellte sich ein – die Stimmung war aber trotzdem gelöst, hatte man sich doch ausgiebig am reichhaltig bestückten Buffet im Hotel stärken können.

Birgit aus Görlitz betreute uns an diesem Tag als orts- und sachkundige Reiseführerin.

MEHRTAGESFAHRT 2019

Sie dirigierte den Bus geschickt teilweise über „Schleichwege“ an Staus vorbei und ermöglichte so eine Stadtrundfahrt mit immer neuen Eindrücken bekannter Sehenswürdigkeiten wie auch kleinen, eher unscheinbaren, doch sehenswerten Details. Wir befuhren den gesamten Innenstadtring mit Jahrhunderthalle und Universität mit der 200m langen Festaula „Leopoldina“ – immer mit zusammenhängenden Erläuterungen, die immer kurzweilig blieben.



Figuren an einer Kaufhausfassade ...



Universität Aula Leopoldina in Breslau

An die Stadtrundfahrt schloss sich noch eine Führung zu Fuß mit Birgit und einem Kollegen aus Breslau bei Schnürlregen um den Zentrumsring „Rynek“ an, in deren Rahmen wir mit guter deftiger schlesischer Küche am Mittag gesättigt wurden.

Der „Rynek“-Bezirk (Marktplatzzentrum mit Rathaus) wurde nach totaler Zerstörung im Zweiten Weltkrieg stielecht wiederhergestellt. Auch die Sanierung der Festsäle

der Wuppertaler Stadthalle profitierte vom Geschick der Handwerker und Künstler aus Polen.

Nach der Führung gab es noch etwas Zeit zur freien Verfügung und dann ging es auf die lange Rückfahrt nach Görlitz – übrigens vorbei an Wuppertals polnischer Partnerstadt Liegnitz. Unterwegs glänzte Birgit mit einem a capella vorgesungenen Lausitzer Volkslied – und dann kam das Bergische Desaster: Niemand aus der Schar der Mitreisenden konnte das Bergische Heimatlied vortragen – Blamage bis auf die Knochen!! Zur Vermeidung derartiger Fehlleistungen bei künftigen Fahrten ist der Text an anderer Stelle in diesem „Heidter Blättchen“ abgedruckt!

Allein das „Lenchen-Lied“, angestimmt von Herrn Freimuth, rettete die Ehre zum Teil ...

Abends am Buffet war das aber schon wieder verdrängt ...



Häuserzeile am „Rynek“ in Breslau



„Fußgängerunterführung“ der besonderen Art in Breslaus City: auf der gegenüberliegenden Straßenseite kamen entsprechend Figuren aus dem Untergrund wieder ans Tageslicht ...



Rathausfassade in Breslau

Mittwoch:

Bautzen und Görlitz

Heute nahm uns Gudrun wieder unter ihre Fittiche. Am Vormittag ging es nach dem schon gewohnt feinen Frühstück über die Autobahn nach Bautzen. Mit dem Namen dieser Stadt ist das ehemalige höchst berüchtigte Stasi-Foltergefängnis für vornehmlich politische Gefangene (Gegner der „DDR“-Diktatur und an der Demarkationslinie verhaftete Flüchtlinge) untrennbar verbunden.

Wegen seines äußeren Erscheinungsbildes wurde die heutige Gedenkstätte von den Anwohnern „gelbes Elend“ genannt. Leider blieb uns ein Blick auf den Bau versagt, denn Gudrun legte großen Wert auf die Präsentation der mittelalterlichen Stadt Bautzen.

Die Haupt-Einkaufsstraße „Reichestraße“ – die Straßennamen waren zweisprachig: deutsch und sorbisch (von Bautzen bis zum Spreewald leben Sorben) – machte ihrem Namen Ehre, und auch das Rathaus war sehenswert – s. das nachfolgende Bild.

Besonders erwähnenswert waren noch der als Simultankirche sowohl von der evangelischen als auch von der katholischen Gemeinde genutzte Dom St. Petri (s. Foto) und der Nikolaiturm und die Nikolaikirchenruine, die heute als Friedhof dient.



Rathaus Bautzen

Am frühen Nachmittag fuhren wir zurück nach Görlitz, das dann ausführlich erkundet wurde.

Görlitz ist eine mittelalterliche Hansestadt an der Handels- und Pilgerstraße „Via Regia“ (Lateinisch: „Königlicher Weg“ – von Kiew nach Santiago de Compostela), nach der auch unser Hotel benannt war.

Geographisch ist Görlitz nicht nur Grenzstadt zwischen Deutschland und Polen an der Lausitzer Neiße („Oder-Neiße-Grenze“), sie bildet auch auf 15 Grad Ost – eine Stunde östlich vom Nullmeridian in London-Greenwich, der Zone der Greenwich-Meridian Time „GMT“ – das Zentrum der Mitteleuropäischen Zeitzone „MEZ“. In der Nähe des Neiße-Ufers wurde nach dem ersten bemannten Raumflug der Sowjets ein Gedenkstein errichtet, s. Foto.

Die Stadt blieb im Zweiten Weltkrieg weitgehend von Zerstörungen durch Luftangriffe verschont; die Folge ist einerseits ein großes homogenes gründerzeitliches Stadtviertel, in dem auch unser Hotel lag, andererseits infolge von oft ungeklärten Besitzverhältnissen nach der langen Zeit der Teilung Deutschlands ein sichtbarer Sanierungsstau. Trotzdem sieht man in der Stadt, dass der ungeliebte

MEHRTAGESFAHRT 2019

„Solidaritätsbeitrag“ Früchte trägt. Zudem existiert ein steinreicher anonymer Gönner, der der Stadt Millionenbeträge für die Sanierung zur Verfügung stellt.

Inzwischen werden alte Gebäude in der Stadt auch gern als Filmkulissen genutzt.

Am Mittag gab es für die Heidter Reisegruppe noch einen besonderen Ohrenschaus: im Görlitzer Dom wurde uns die „Sonnenorgel“ erklärt, und in einem eindrucksvollen Orgelkonzert konnten wir die besondere Klangfülle dieses Instrumentes bewundern.

Im Verlauf der Stadterkundung sahen wir u. a. Noch das Tuchhändlerhaus, ein Zeugnis für die reiche Handelsstadt Görlitz im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit, und eine astronomische Uhr, in der der Türmer eingeschlossen sein soll: minütlich ruft er mit offenem Mund sein Elend in die Welt hinaus, doch niemand versteht ihn, und das verhindert seine Erlösung ...

Nach einiger Zeit zur freien Verfügung verbrachten wir den letzten Abend gemütlich im Hotel und ließen das Küchenpersonal verdienstermaßen hochleben.

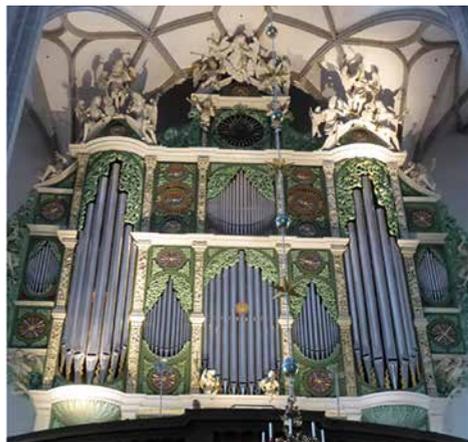


Begehbare Stadtbefestigung in Görlitz

Am nächsten Tag, dem Himmelfahrtstag, wurden wir von der Leiterin des Hotels mit einem „Vitamintrunk“ auf Kräuterbasis verabschiedet, und mit einigen Pausen, jedoch ohne Stau-Stress, erreichten wir den heimischen Heidet im vertrauten Tal an der Wupper.



Blick über den Grenzfluss Neiße in den polnischen Stadtteil von Görlitz



„Sonnenorgel“

Abschließend bleibt nur: DANKE zu sagen: neben dem wie immer zuverlässigen Fahrer Frank auch Ehepaar Behrens, das die Fahrt wieder mit Liebe und Akribie vorbereitet hatte!

Danke auch Frau Thurmann für die Versorgung mit Kaffee während der langen Hin- und Rückfahrt sowie allen Mitfahrern für ihr immer pünktliches Erscheinen an den Treffpunkten.

H.-J. Brester – Fotos: G.W. Brester/HBV

ZUM MITSINGEN

Das Bergische Heimatlied

Wo die Wälder noch rauschen, die Nachtigall singt,
die Berge hoch ragen, der Amboss erklingt.
Wo die Quelle noch rinnet aus moosigem Stein,
die Bächlein noch murmeln im blumigen Hain.
Wo im Schatten der Eiche die Wiege mir stand,
!:-da ist meine Heimat, mein Bergisches Land.:-!

Wo die Wupper wild woget auf steinigem Weg
An Klippen und Klüften sich windet der Steg.
Wo der rauchende Schlot und der Räder Gebraus,
die flammende Esse, der Hämmer Gesaus
Verkünden und rühmen die fleißige Hand:
!:-Da ist meine Heimat, mein Bergisches Land.:-!

Wo die Schwerter man schmiedet dem Lande zur Wehr,
wo's singet und klinget dem Höchsten zur Ehr,
wo das Echo der Lieder am Felsen sich bricht,
der Finke laut schmettert im sonnigen Licht,
wo der Handschlag noch gilt als das heiligste Pfand,
!:-da ist meine Heimat, mein Bergisches Land.:-!

Wo so wunderbar wonnig der Morgen erwacht,
im blühenden Tale das Dörfchen mir lacht,
Wo die Mägdlein so wahr und so treu und so gut,
Ihr Auge so sonnig, so feurig ihr Blut,
Wo noch Liebe und Treue die Herzen verband:
!:-Da ist meine Heimat, mein Bergisches Land.:-!

Keine Rebe wohl ranket am felsigen Hang,
kein mächtiger Strom fließt die Täler entlang.
Doch die Wälder sie rauschen so heimlich und traut,
ob grünenden Bergen der Himmel sich blaut,
drum bin ich auch weit an dem fernesten Strand:
**!:-Schlägt mein Herz der Heimat,
dem Bergischen Land.:-!**

Text: R. Hartkopf; Melodie: C. J. Brambach

(Quelle: Homepage von Haus Zillertal; dort findet sich noch eine „kaisertreue“ 6. Strophe)

HAUSAUFGABE:

Bis zur nächsten Fahrt hat bitte jeder Teilnehmer das Lied auswendig abrufbar – auf dass eine Blamage wie auf der Rückfahrt aus Breslau für alle Zukunft vermieden werde ...!!!

Der Vorstand des
Heidter Bürgervereins e. V.

Die Polizei – dein Freund und Helfer

Die zwei Bezirksbeamten Stefan Schröder (auf dem Foto der Bergischen Blätter – Fr. Faulenbach: links) und Rolf Daum (rechts im Bild) betreuen natürlich auch unseren Bezirk Heidt. PHK Klaus-Peter Bursa ist Ende Juli 2019 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Sein Nachfolger ist PHK Ralf Daum, der seit Anfang August den langjährig bekannten PHK Schröder als Kollegen unterstützt. Bevor PHK Daum nach Heckinghausen kam, hat er fast ganz Wuppertal vor Bösewichten beschützt: er war 8 Jahre in Elberfeld, 16 Jahre bei der Hundeführerstaffel auf dem Lichtscheid und danach 8 Jahre in Vohwinkel. In Heckinghausen fühlte er sich rasch heimisch, zumal sein Vorgänger PHK Bursa ihn mit den hiesigen Aufgaben gut vertraut gemacht hat. Vielfältig sind die Aufgaben der beiden Polizisten: Vollstreckung von Haftbe-

fehlen, Ermittlungssuche von Behörden, Aufnahme von Strafanzeigen, Wahrnehmung von präventiven und repressiven Maßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung und Verkehrsunfallverhütung bis hin zur Betreuung von Kindergärten und Schulen durch Mitwirkung an der Verkehrserziehung der Kinder; auch die allgemeine Betreuung der Bürger in polizeilichen Belangen; dazu zählt auch die seit Jahren bewährte Hilfe bei unserem Martinszug auf dem Heidt.



H. Finkentey

*Bezirksdienst Heckinghausen, Waldeckstraße
Bürgersprechstunden:
Montag bis Freitag von 10 – 11 Uhr,
Dienstag und Donnerstag von 15 – 16 Uhr
oder nach telefonischer Absprache*



Baustellenzeitung Heckinghausen

Liebe Heckinghauserinnen und Heckinghauser, falls Sie schon immer mal wissen wollten, was in Heckinghausen baulich passiert, haben wir tolle Neuigkeiten für Sie!

Die erste Baustellenzeitung stellt den Auftakt zu einer ganzen Reihe dar, in der wir Sie über die aktuellen Bauprojekte in Heckinghausen informieren möchten. Die erste Baustellenzeitung widmet sich dem Neubau des Stadtteilzentrums Heckinghausen. Sie erfahren alles Wissenswerte rund um die Pläne für den Neubau und das Außengelände, wir werfen aber auch einen Blick in die Vergangenheit

„Vom Spielplatzhaus zum Stadtteilzentrum“. Themen der nächsten Ausgaben werden u. a. die Neugestaltung der Gustav-Müller-Anlage und des Bayer-Platzes sein.

Das Beste ist: Sie erhalten die Baustellenzeitung nicht nur digital oder vor Ort im Quartierbüro, sondern es befinden sich ab sofort zwei Briefkästen mit den Zeitungen an den Bauzäunen des Stadtteilzentrums (Heckinghauser Straße und Mohrenstraße), sodass jeder die Möglichkeit hat, die Zeitung auf schnellem und einfachen Weg zu erhalten und Interessierte direkt zugreifen können.

Weitere Ideen und Anregungen nehmen wir selbstverständlich gerne entgegen.

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wuppertal e. V.
i. A. Kristina Klack @ Kathrin Leppert
Quartierbüro Soziale Stadt Heckinghausen
Heckinghauser Straße 196, 42289 Wuppertal
Tel. 0202 47857993, Fax. 0202 69851843

Helge Lindh MdB zu Besuch beim Heidter Bürgerverein e. V.

Der in unserm Bundestagswahlkreis direkt gewählte Abgeordnete Helge Lindh (SPD) hat am 12. Juni 2019 die Vorstands- und Beiratssitzung des Heidter Bürgervereins e. V. besucht, und er hatte brandneue Informationen zu Projekten, mit denen sich der Bürgerverein in Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung Heckinghausen und den Fachabteilungen von Stadtverwaltung und WSW zum Teil schon lange beschäftigen, im Gepäck:

1. Pfälzer Steg: Herr Lindh hat am 12. Juni von den WSW die Information erhalten, dass bis September 2019 der Abbau der Fernwärmehauptversorgungsleitung aus der maroden und daher voll gesperrten Fußgängerbrücke erfolgen sowie eine neue provisorische Rohrleitungsbrücke in der Nähe verwirklicht werden soll. Dann endlich kann – hoffentlich kurzfristig – wie geplant die Behelfsbrücke die defekte Brücke ersetzen. Nach vorliegenden Informationen ist diese Brücke Ende Mai vom Denkmalschutz befreit worden, sodass künftig die Fernwärmetrasse über die neue Fußgängerbrücke gelegt werden kann. Für dieses gesamte Procedere muss die Stadtverwaltung noch einen Ablaufplan erstellen.
2. Historische Pferdetränke an der Lönsstr.: Herr Lindh wird sich bei der Stadtverwaltung, der Bezirksregierung und den WSW über den Stand der verzögerten Planung und Rest- Finanzierung informieren und sich für eine möglichst zügige Lösung einsetzen.
3. Entschlammung der Teiche in den Barmer Anlagen: Der Barmer Verschönerungsverein e. V. soll bei Interesse an Bundeszuschüssen kurzfristig aussagefähige Kostenschätzungen für alle Teiche zusammen und für jeden Teich einzeln beibringen und an Herrn Lindh senden, den Nachweis der etwaigen



*Es wurde angeregt diskutiert ...
Foto: Philipp Thimm, Wahlkreisbüro*

- Denkmalwürdigkeit der Anlagen erbringen, damit ggf. ein Antrag beim Bund gestellt werden kann.
4. Lutherkirche: Erneuerung der Heizung und Orgelinspektion: Das Presbyterium und die Rendantur sollen bei Interesse an Bundeszuschüssen kurzfristig den Finanzbedarf für die notwendigen Maßnahmen differenziert bei Herrn Lindh anmelden, damit auch hierfür ein Antrag auf Bezuschussung aus Bundesmitteln erstellt werden kann.

Diese Hinweise ergänzte Herr Lindh durch Erläuterungen der komplizierten Vergabep Praxis der Zuschüsse durch unterschiedliche Ministerien und den Haushaltsausschuss.

Hieran schloss sich eine angeregte Diskussion über die Kultur der politischen Debatten in Berlin vor und nach seiner diesbezüglichen viel beachteten Rede im Plenum des Parlaments an.

Auch persönlichen Fragen wich der Politiker, der sich offensichtlich schnell in die politische Arbeit auf höchster parlamentarischer Ebene eingearbeitet hat, nicht aus; eine Kernaussage war, dass er seinen Grundüberzeugungen treu bleiben und sich nicht verbiegen lassen wolle. Auch beabsichtigt er, so oft es geht im Wahlkreis präsent zu sein. Augenzwinkernd meinte er: „Ich bin bei Ämtern und Behörden gut im Nerven, werde dies aber weiterhin nicht übertreiben.“

Vorstand und Beirat des Heidter Bürgervereins e. V. bedankten sich für 2 ½ anregende und lehrreiche Stunden in der guten Stube der Gaststätte Herhaus.

H.-J. Brester, 1. Vors.

Laudate omnes gentes – laudate Dominum!

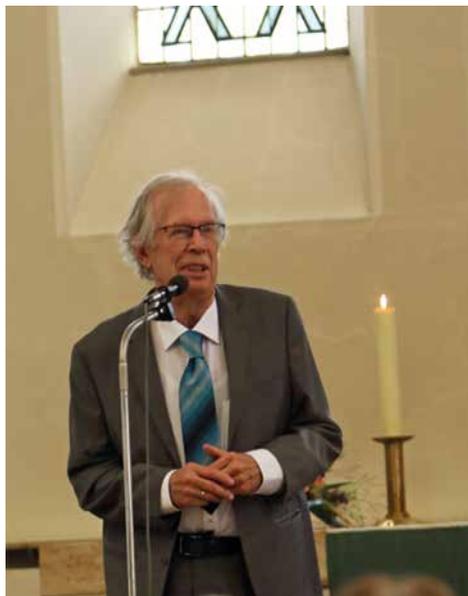
Dieser Liedruf der ökumenischen Mönchsgemeinschaft von Taizé („Lobt, alle Völker, lobt den Herrn!“) in Burgund/Frankreich war das (nicht wörtlich zitierte) Motto des festlichen Laudate-Gottesdienstes im „Heidter Dom“, der Lutherkirche, anlässlich des wirklich seltenen 60jährigen Dienstjubiläums von Herrn Kirchenmusikdirektor Prof. Dr. Joachim Dorf Müller als Organist an der Lutherkirche.

Der Jubilar selbst hatte im Einladungstext des Pfarrbriefes herausgestellt, dass sich eine derartige Dienstzeit nur als Gottesgeschenk annehmen lässt. Und folgerichtig hatte Pfr. Christoph Nüllmeier auch einen feierlichen und würdevollen Gottesdienst vorbereitet, der Lob und Dank für dieses Gottesgeschenk zum Thema hatte.

Und wenn ein Kirchenmusiker vom Range eines Prof. Dorf Müller Jubiläum feiert, hat er natürlich musikalische Wünsche frei, die allesamt seinen hohen Anspruch an seinen wichtigen liturgischen Dienst repräsentierten und den Mitwirkenden – allen voran Joachim Dorf Müller persönlich (!) – alles Können abverlangten.

Dr. Matthias Lotzmann, der bei Prof. Dorf Müller promoviert hat, brillierte ebenso wie sein Doktorvater mit virtuosem Orgelspiel mit Stücken von Bach und Buxtehude, und er leitete „nebenbei“ auch den herausragenden Chorgesang der Bergischen Kantorei mit Musik von Johann Sebastian Bach, Max Reger und Felix Mendelssohn Bartholdy.

Nicht zuletzt begeisterten die Töchter des Jubilars: Birte Klünder mit ihrem Flötenspiel (Meditation aus der Oper „Thaïs“ von Jules Massenet) und die Geigenlehrerin Ann-Kristin Mertmann mit der bekannten „Air“ von Johann Sebastian Bach, jeweils an der Orgel einfühlsam begleitet von ihrem Vater. Ein wichtiger weiterer Höhepunkt des Festgottesdienstes war dann die Segnung des Jubilars



Prof. Dr. Joachim Dorf Müller bei seiner Dankesrede in der Lutherkirche: „Ich bin dankbar, dass ich immer noch spielen darf; ob so lange wie der berühmte Orgelvirtuose und Komponist Charles Marie Widor, der immerhin 64 Jahre Titularorganist an Saint-Sulpice in Paris war, steht jedoch nicht in meiner Macht.“ Foto: Dr. Rennhoff/HBV

durch Pfarrer Nüllmeier, Pfarrerin Martina Köster-Schneider, Dr. M. Lotzmann, Kindergartenleiterin Margit Neuhaus und Presbyterin Ulrike Wintersohl. Dabei kam in den Bibelzitate und Segenszusprüchen beides zusammen: Lob und Dank für das Gottesgeschenk des langjährigen treuen Dienstes sowie die offene und den Menschen zugewandte Ansprache von Joachim Dorf Müller gegenüber jedermann als auch der hochverdiente Dank an den Jubilar und seine Familie und besonders an seine Ehefrau Ursula, die sein Engagement jederzeit mitgetragen hat! Hier hieß es nun „Gratias agamus Dominum et laudemus Joachim!“ („Lasst uns Gott danken und Joachim loben!“). Obwohl in der lutherischen Kirche eher selten, kam gelegentlich das Lateinische aus der Liturgie vor, ist Joachim Dorf Müller doch nicht nur Musik- und Mathematik-, sondern auch neun Jahre Lateinlehrer am

Gymnasium Sedanstraße in Barmen gewesen.

Dieses Lob brachten auch die zahlreichen Gäste zum Ausdruck, die ein Grußwort sprachen. Unter anderem wies Frau Bürgermeisterin Schulz darauf hin, dass Prof. Dorfmüller auch in der ganzen Stadt Wuppertal ein Begriff ist – nicht nur durch die Wuppertaler Orgeltage hat er markante kirchenmusikalische Spuren hinterlassen, auch durch seine weltweiten Konzertaktivitäten war er immer auch ein herausragender Botschafter seiner Heimatstadt.

Insbesondere in seinem Heimatbezirk Heidt in der Barmer Südstadt hat Prof. Dorfmüller viel bewirkt – und tut es immer noch.



Foto: HBV

Als die Dicke-Ibach-Treppe, der Zugang von der Joseph-Haydn-Straße zum Ringeltal in den Oberen Barmer Anlagen, durch einen schlimmen Sturm, der Bäume auf die Treppe hatte stürzen lassen, arg ramponiert worden war und – da nicht mehr sicher benutzbar – gesperrt werden sollte, bot Joachim Dorfmüller ein Benefizkonzert in der Lutherkirche zur Rettung dieses in seiner Gestaltung einmaligen Treppenbauwerkes an.

Gesagt – getan: Mit Werken der Komponisten, die auf dem Heidt durch Straßennamen geehrt sind (und von denen Joachim Dorfmüller einige „einmal eben nebenbei“ für die Orgel bearbeitet hat (!)), wurden die Anwesenden in der gut besetzten Lutherkirche über die Komponisten und über die anstehende Sanierung der Treppe informiert. Die Kollekte ergab einen 5-stelligen DM-Betrag, der dann durch großzügige Sonderspenden der Familien Ibach und Mittelsten Scheid derart aufgestockt wurde, dass der Barmer Verschönerungsverein die erste Stufe der Rettung in Auftrag geben konnte.

Aus diesem Benefizkonzert folgte in den nächsten 1½ Jahrzehnten bis heute eine lehrreiche Reihe von Vortrags- und Konzertabenden, in deren Verlauf Joachim Dorfmüller einmal im Jahr im Lutherheim oder auf der Orgelempore der Lutherkirche in kurzweiligen Vorträgen jeweils einen der aktuellen oder früheren (bis 1935) im Heidter Stadtplan vertretenen Komponisten vorstellt(e). Jeweils vor der Pause wurde aus dem Leben des Komponisten berichtet, nach der Pause erklangen dann Werke des Künstlers (2019: Mozart, 2020: Beethoven – s. Bericht bzw. Ankündigung an anderer Stelle in diesem Heft).

Dankbar und stolz registrierte der Heidter Bürgerverein e. V., dass sein Mitglied, das verdientermaßen hoch geehrt durch den deutschen Bundespräsidenten und vom norwegischen König Harald V. zum Ritter „geschlagen“, die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft freudig annahm.

Alle Mitglieder danken auf diesem Wege Joachim Dorfmüller für sein vielfältiges Engagement und hoffen „ad multos annos“ – noch auf viele Jahre – in bester Gesundheit und Schaffensfreude!

Vielleicht schlägt ja das Presbyterium den Jubilar ob seines 60 Jahre währenden Dienstes für die Aufnahme ins Guinness-Rekord-Buch vor – so eine Idee von Herrn Dr. Rennhoff, die wir hiermit gern aufgreifen.

H.-J. Brester

Frankfurt – da will ich hin!

Unsere diesjährige geplante Herbstfahrt führte uns nach Frankfurt am Main. Bei strahlendem Sonnenschein erreichte unser Bus pünktlich das Ziel. Zwei Stadtführerinnen erwarteten uns. Wir folgten ihnen, vorbei an der Frankfurter Paulskirche.

Die Paulskirche gilt als Gedenkstätte demokratischer Traditionen in Deutschland. Wie kein anderer Ort in Deutschland symbolisiert die Frankfurter Paulskirche bis heute das Streben der deutschen Nation nach nationaler Einheit und demokratischer Freiheit. (Wiege der Demokratie – Beschlüsse der Frankfurter Nationalversammlung 1848/1849)

Um die Paulskirche herum sieht man einige Denkmäler, u.a. auch ein Denkmal, das an die Opfer erinnert aus der schrecklichen Zeit, als die Nationalsozialisten in Deutschland regierten.

Weiter ging es zur Neuen Frankfurter Altstadt. Im Reiseblatt der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 2.10.2019 lese ich einen Artikel von Freddy Langer:

„Die Sehnsucht nach dem Gestern – Vor einem Jahr wurde in Frankfurt die Neue Altstadt eröff-

net – mit Neobarock und Fachwerkmantik in einer Stadt, die groß denkt, nach oben wächst und am liebsten immer schon das kommende Jahrhundert im Blick hat. Vor dem Bau hagelte es reichlich Kritik. Jetzt will den Ort niemand mehr missen.“

Das Gelände der Altstadt hat nur die Größe eines Fußballfeldes, wo 35 kleine Häuser eng beieinander stehen. Hier finden wir mehr als 20 Läden, Cafés und Restaurants. Von Anfang an schoben sich die Menschenmassen durchs Quartier. Überall findet man Gruppen mit Fremdenführern. Selbst viele Einheimische buchen diesen Dienst. Das Publikum ist international.

Noch wirkt zwischen Dom und Römer (Rathaus) alles ein wenig überrenoviert. Doch die Zeit wird bald für Patina sorgen. Der Sandstein wird verstauben und die Fassaden nachdunkeln lassen. Nur zur Seite neigen werden sich die mit Beton und Stahlträgern verstärkten Fachwerkhäuser ihr Leben lang nicht.

Überlegungen und Bemühungen gibt es, das ganze Gebiet unter Denkmalschutz zu stellen. (Ausführlicher Bericht im Buch von Freddy Langer "Frankfurts Neue Altstadt", Insel Verlag)

Unsere Stadtführung endete, und wir nutzten unsere Freizeit bzw. die Mittagspause und besuchten den Frankfurter Dom, den

ANZEIGE



BLUMENHALLE

Bodo Flunkert

42289 Wuppertal-Barmen

Heckinghauser Str. 12-14 • Ruf 59 12 62

Seit 1905 in Heckinghausen

www.blumen-flunkert.de

HERBSTFAHRT 2019

Kaiserdom, in dem von 1562 bis 1792 zehn Krönungen stattfanden. Karl der Große hielt dort auch eine Kirchenversammlung ab. Der Dom, der größte Sakralbau der Stadt, ist im gotischen Stil mit einem 95 m hohem Turm gebaut. Es ist eine katholische Kirche, die dem heiligen Bartholomäus, einem Jünger Jesu, geweiht ist. Eine Reliquie, die Bartholomäus zugeschrieben wird, ist seit dem 13. Jahrhundert im Dom aufbewahrt.

Nun ging es auf die große Frankfurter Einkaufsstraße – die Zeil.

Wir freuten uns über diese breite Prachtstraße mit vielen internationalen Menschen, interessanten Musikern und großen einladenden Kaufhäusern und Boutiquen. Leider reichte unsere Zeit nicht, um mehr zu erkunden.

Mittlerweile meldete sich auch der Hunger. In einer bunten Markthalle fanden wir ein Lokal und genossen u.a. die berühmte Frankfurter Grüne Sauce.

Langsam gingen wir zum verabredeten Busparkplatz, um zu einer Stadtrundfahrt durch Sachsenhausen zu starten.

Sachsenhausen ist Frankfurts größter Stadtteil. Er liegt am linken Mainufer gegenüber der Altstadt und gilt als einer der schönsten Stadtteile, als uriges Ausgehviertel mit alteingesessenen Kneipen und Gaststätten. Hier herrscht ein hohes Wohnniveau mit vielen Altbauwohnungen.

*Impressionen aus der „Neuen Altstadt“ in Frankfurt/M
(Fotos: G. Wöhrer-Brester/HBV)*



Sachsenhausen hat auch eine unrühmliche Vergangenheit. Die SS betrieb hier Terror bis zum Kriegsende.

1938 wurde Sachsenhausen zur Verwaltungs- und Kommandozentrale für alle KZs im Deutschen Reich. Mehr als 200.000 Menschen wurden in Sachsenhausen inhaftiert. Auch Pfarrer Martin Niemöller wurde u. a. hier inhaftiert. Zehntausende Häftlinge starben durch Misshandlungen, medizinische Experimente, Hunger und Zwangsarbeit, menschenverachtende Taten. Am 22.4.1945 befreite die Rote Armee Sachsenhausen.

Bei unserer Rundfahrt durch Sachsenhausen wurde leider mit keinem Wort dieser Gräueltaten gedacht. Das KZ Sachsenhausen ist heute eine Gedenkstätte, die von vielen Menschen besucht wird.

Frankfurt am Main ist die einzige Stadt in Deutschland mit einer stadtbildprägenden Skyline aus sehr hohen Hochhäusern (Mainhattan genannt). Die bis heute erkennbare Struktur von Mainhattan entstand erst in den letzten 25 Jahren. Es gibt inzwischen 30 Hochhäuser, die mindestens 100 m Höhe haben.

Wir beendeten unsere Rundfahrt und fuhren sehr beeindruckt von vielem Hören und Sehen zurück nach Wuppertal. Frankfurt ist eine Reise wert und lädt zu einem weiteren Besuch ein. In diesem Bericht ist Vieles nur angerissen. Erleben muss es jeder selbst.

Danke allen, die diese Fahrt vorbereitet haben.

Gisela Grüneberg



Neues Altenheim „OLiPla“ ist in weite Ferne gerückt

K. G. Conrads

Nach dem Abriss des städtischen Altenheimes an der Oberen Lichtenplatzer Straße 73 sollte zügig ein Neubau errichtet werden, der aktuelle Ansprüche an die gute Pflege alter Menschen erfüllt. Stattdessen ruht die Baustelle und der Neubau scheint in weitere Ferne gerückt. Dr. Stefan Kühn ist zuständiger Dezernent und wohnt neuerdings auf dem Heidt. Er beantwortet Fragen der Redaktion des „Heidter Blättchens“.

Anstalt für verlassene Kinder

Die Grundstücke an der Oberen Lichtenplatzer Straße haben eine interessante Geschichte. Der Barmer Verschönerungsverein erwarb nach Recherchen von Dr. Ursula Rennhoff für ihr Buch über den Heidt die Parzellen 1876 zur Erweiterung der Barmer Anlagen und zahlte 36.000 Mark. Grundstücksteile wurden an die Stadt Barmen zum Bau einer Anstalt für verlassene Kinder verkauft. Diese Anstalt bestand nach dem Adressbuch schon 1889 und hatte die Hausnummer 125. Erster Vorsitzender war Wilhelm Werlé, Mitgründer und erster Vorsitzender des Barmer Verschönerungsvereins.

Auguste Viktoria Heim

Im Adressbuch von 1942 findet man unter der Adresse Obere Lichtenplatzer Straße 131 das im Februar 1906 eröffnete Auguste Viktoria Heim, von dem man unmittelbar oberhalb des Altenheim-Grundstückes noch zwei Torsäulen sieht. Es ist das im Zweiten Weltkrieg, am 30. Mai 1943, zerstörte Gebäude des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins in Barmen, an anderer Stelle auch Frauenhilfe des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins genannt. Dieser Verein wurde von Kaiserin Auguste Viktoria (1858-1921) gegründet. In vielen Städten wurden Heime dieser Art gebaut und betrieben. So auch in Barmen.

Über die Bombennacht des 30. Mai 1943 berichtete die Oberin Gertrud Volkenborn: „1½ Stunden dauerte der Angriff, der an Heftigkeit wohl alles Bisherige überbot. Keine Flak hielt die Angreifer zurück und ungehindert konnten sie Spreng- und Brandbomben und Feuer auf die unglückliche Stadt werfen. Kaum vermochten wir nach dem Alarm in den Keller zu gelangen. Da brannte schon der Dachstuhl, fielen Bomben, Kanister in großer Zahl. Im Luftschutzkeller waren wir zu 37 Menschen: keiner konnte mehr nach oben. Wir waren ständig bedroht durch brennende Balken und Holzteile. Dazu kam die Erstickungsgefahr durch die ungeheure Rauchentwicklung. Drei Kranke sind sofort in ihrem Bett umgekommen und drei konnten nicht mehr aus dem Luftschutzkeller heraus kommen, da der Rauch sie bewusstlos gemacht hatte und es uns an männlicher Hilfe zum Hinaustragen fehlte. Das Mutterhaus selbst ist total vernichtet, und wir konnten nicht einmal unsere Koffer aus dem Luftschutzkeller retten.“

Oberhalb des Hauses errichtete der Barmer Verschönerungsverein den „Panoramaplatz“ als Aussichtsfläche auf Barmen. Bäume versperrten später diese Sichtachse. Der BVV pflanzte für seinen früheren (1967-1992) ersten Vorsitzenden Hans Günter Plutte (1916-2005) auf dem „Plutteplatz“ eine „Plutteeiche“. Zwei Sitzsteine runden die Erinnerungsstätte ab.

Kinderheim, Lehrlingswohnheim, Altenheim

Nach dem Kriegsende entstand auf den alten Fundamenten des Kinderheims, die erst für das projektierte neue Altenheim entfernt wurden, ein zweistöckiges Lehrlingswohnheim.

APH-Altenpflegeheim Obere Lichtenplatzer Straße 73

1967 wurde das Lehrlingsheim von der Stadt Wuppertal in ein Altenpflegeheim umgewandelt. 1972 kam ein dreigeschossiger Bau hinzu, mit einem Verbindungsgang zum unteren Haus. Die Bettenzahl wurde auf 107

erweitert. 1990 fand eine Spezialisierung statt, im Hinblick auf die Betreuung geronto-psychiatrisch veränderter Bewohner. Verbunden damit wurden auf jeder Station Bewohnerzimmer in Aufenthaltsbereiche umgewandelt und damit die Bettenzahl auf 94 reduziert.

Abriss und neue Lage

Das Altenheim wurde vom Dezember 2017 bis Februar 2018 abgerissen. Der Neubau sollte das Zuhause für 80 Menschen werden. Zurzeit sind 70 Personen im neuen Domizil an der St. Anna Klinik.

Über die aktuelle Lage berichtet Dr. Stefan Kühn, Sozialdezernent der Stadt Wuppertal: „Ursprünglich wurde mit einer Investition von 8,5 Millionen Euro gerechnet. Nach einer aktuellen Berechnung betragen die Kosten mittlerweile mindestens 10,5 Millionen Euro. Da der städtische Haushalt auf Kante genäht ist und wir bei fast allen Bauvorhaben Kostensteigerungen verkraften müssen, kann die Stadttochter APH (Alten- und Altenpflegeheim der Stadt Wuppertal) den Neubau nicht selber realisieren. Der APH-Betriebsausschuss hat uns daher mit der Prüfung eines Investorenmodells beauftragt. Die Ergebnisse der Prüfung liegen vermutlich Anfang 2020 vor.“

Bezirksbürgermeister Christoph Brüsermann aus der zuständigen Bezirksvertretung Heckinghausen: „Bis vor einigen Monaten waren wir noch von einer Realisierung des

Projekts überzeugt. Nachdem wir über die Baukostensteigerung informiert wurden, mussten wir die neue Lage zähneknirschend hinnehmen, da die Mehrkosten nicht aufzufangen sind. Ich gehe von einem endgültigen Aus für das Projekt „Neubau Altenheim“ aus.



Das städtische Kinderheim 1923.
Foto: Sammlung Conrads



Das städtische Altenheim nach dem letzten großen Umbau 1972.



Das städtische Heim für verlassene Kinder 1873.
Foto: Sammlung Conrads



Im Vordergrund die frühere „Meierei Fischertal“. Dahinter ragt das Heim für verlassene Kinder auf. Foto: Sammlung Conrads

Welche ältere Dame und welcher ältere Herr möchte lieber die Nachmittage in geselliger Runde verbringen, als alleine zu Haus zu sitzen?

Wir sind junggebliebene Seniorinnen und Senioren und treffen uns zum:

**Plaudern, Spielen, Singen, Feiern,
Gedächtnistraining, Fahrten
und vieles mehr ...**

Kommen Sie doch einfach mal vorbei!
Wir freuen uns auf Sie.

Städtischer Seniorentreff
Obere Sehlhofstraße 25 / Ecke Gewerbeschulstraße
Telefon: 0202 624428
Montag & Freitag: 13:00 - 16:00 Uhr

Frau Yulia Donaevskaya



WETTBEWERB 2020

„Mitglieder werben Mitglieder ...“

Jeder kann mitmachen ...

Unter diesem Motto sind alle Mitglieder des HEIDTER BÜRGERVEREINS aufgerufen, im Freundes- und Bekanntenkreis möglichst viele neue Mitglieder zu werben.

Die Teilnahme am Wettbewerb lohnt sich ...

Die drei fleißigsten Werber erhalten je einen Verzehrgutschein im Wert von 25 EUR für ein Speiserestaurant ihrer Wahl!

Bedingungen ...

Zwischen dem 1.3. und dem 30.11.2020 müssen mindestens 5 neue Mitglieder geworben werden (und sie sollten am Lastschriftverfahren für den Beitragseinzug teilnehmen).

*Für die Bereitschaft zur engagierten Teilnahme am Wettbewerb bedankt sich schon jetzt
der Vorstand des HEIDTER BÜRGERVEREINS!*



Kleingärtnerverein Foresta e. V.

Veranstaltungen und Wissenswertes aus dem Jahr 2019

Liebe Leserinnen und Leser, das Highlight in der Reihe der Veranstaltungen in unserem Kleingartenverein war das Sommerfest. Grillstand, Bierstand, Cocktailbar und das Kuchenbuffet waren gut besucht. Für die Kleinen gab es die Möglichkeit sich schminken zu lassen. In der Folge liefen viele Kinder, nett geschminkt, mit Tiergesichtern herum. Die Tombola wurde auch sehr gut angenommen. Es gab auch sehr attraktive Preise zu gewinnen. Ein Dank geht hier an die vielen Firmen, die gespendet und dadurch erst die Tombola ermöglicht haben. Der einzige Wermutstropfen war das nicht ganz so gute Wetter – aber man kann nicht immer so viel Glück wie in den vergangenen Jahren haben. Doch zum Abend hin wurde es noch schön, so dass die alljährliche Feuer-Show stattfinden konnte. Von hier

aus nochmals Dank an die Helfer, ohne die ein solches Fest nicht zu veranstalten wäre!

Unsere anderen Veranstaltungen waren zwei Skatturniere, Darts Turniere, Vatertag auf der Vereinsheim-Terrasse, das Herbstfest und für die Kleinen die Nikolausfeier. Bei allen waren uns Gäste sehr willkommen. Die Termine für unsere Veranstaltungen konnte man an der Informationstafel vor unserem Vereinsheim einsehen. Freitags war unser Vereinsheim ab 18:00 Uhr geöffnet. Es gab Bier vom Fass und auch etwas gegen den kleinen Hunger. Vor allem im Sommer, nach einem Spaziergang durch die Gärten, schmeckte das gekühlte Pils auf der Terrasse besonders gut.

Der eigentliche Vereinszweck ist natürlich die Gartenarbeit. Obst und Gemüse aus eigenem Anbau zu ernten, macht auch ein bisschen stolz. Die gute Nachbarschaft wird bei uns groß geschrieben. Man hilft sich mit Rat und Tat. Falls Sie jetzt Interesse an einen Kleingarten bekommen haben, schauen Sie auf unsere Homepage www.kgv-foresta.de. Vielleicht ist ja gerade ein Garten bei uns frei.

Jürgen Kollera



Feuer-Show, Foto: KGV Foresta

Den Glücklichen schlägt keine Stunde ...!

Unser Bürgerverein vermag ja schon Vieles, nämlich zum Beispiel Wasser aus Steinen fließen zu lassen. Gemeint ist damit natürlich die restaurierte Pferdetränke an der Ecke Löns-/Jos.-Haydn-Straße. Sicherlich ist das nicht nur unser Verdienst, denn viele Sponsoren haben das erst ermöglicht.

Was uns aber leider nicht gelungen ist: Die Standuhr an der Kreuzung Heckinghauser-/Untere Lichtenplatzer Straße wieder auf Trab zu bringen. Versucht hat es zunächst unser 1. Vorsitzender H.-J. Brester mit einer Anfrage beim Discounter Aldi, weil dessen Name darauf prangt. Der hielt sich nicht für zuständig und verwies nach Erinnerung auf die Werbefirma Ströer, bekannt durch deren Riesenplakate im Stadtbild. Der 2. Vorsitzende, H. Finkentey, schickte also zwei E-Mails an die Fa. Ströer, beide blieben ohne Antwort. Den Wink mit dem Zaunpfahl hat das Unternehmen wohl nicht kapiert: War doch in den E-Mails nach den geschätzten Kosten für eine Reparatur sowie nach den generellen Unterhaltskosten gefragt worden. Ein kleines „Opfer“ war der HBV wohl zu zahlen bereit. Somit zeigt die Uhr zwei Mal am Tag die exakte Zeit an: nämlich um 12 und um 24 Uhr.

Die Firma Ströer hat offenbar genug damit zu tun, u. a. Nachrichten auf den Seiten von t-online.de im Internet zu platzieren. Da scheint wohl Geld im Spiel zu sein – oder?

Übrigens steht seit einigen Jahren noch eine Uhr still, es ist die Uhr am Giebel der Hauptschule Gewerbeschulstraße. Auf Anfrage hörten wir, dass die Stadt Wuppertal kein Geld für eine Reparatur habe. Bei rund 1,5 Milliarden Euro Schulden ist das zumindest verständlich. Außerdem ruft die Schulglocke die Schülerinnen und Schüler nach den Pausen ja wieder in die Klassenräume ...

H.F.



(Foto: Seeling/HBV)

Aus der Bezirksvertretung Heckinghausen

Die Bezirksvertretung (BV) tagte unter Leitung des Bezirksbürgermeisters Christian Brüssermann und behandelte im öffentlichen Teil der Sitzungen u. a. folgende Themen:

- Bebauungsplan 1131 betreffend das Gebiet nördliche Widukindstraße (Recyclingshof);
- Tempo 30 Geschwindigkeitszone vor geplanter Kindertagesstätte im Heidter Carré;
- Eventuelle Verlagerung der Fernbushaltestelle Oberbarmen an der B 7;
- Lärmbelästigung der Anwohner durch den Kinderspielplatz an der Turnstraße;

- Vorstellung und Diskussion der Haushaltpläne der Stadt für die Jahre 2020-2021;
- 1. Änderung des Regionalplans der Bezirksregierung Düsseldorf, u. a. für ein Teilgebiet Scharpenacken; der Plan könnte eventuell in 10-15 Jahren realisiert werden;
- das ART-Hotel in der Straße Bockmühle war als neue Gesamtschule angedacht; die Stadt konnte mit dem Besitzer aber keine Einigung über den Preis erzielen;
- das Ergebnis zum Ratsauftrag Bürgerbeteiligung Haushaltpläne wird vorgestellt;
- Beratung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes;
- Vorstellung einer Satzung zur Benennung von Wegen und Plätzen.

Hansjörg Finkentey

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:

... und hoffen auf eine rege „Einmischung“ ins Vereinsdasein!

Ilse und Peter Eichler, Klaus Engels, Jürgen Kretschmann, Christel Oehmchen, Elisabeth und Klaus Perrenbruch

Wir fühlen uns geehrt. Über Ihre Wünsche und Anregungen würden wir uns natürlich sehr freuen, denn davon lebt auch ein Bürgerverein. Wir wünschen uns eine lang anhaltende Verbindung zum Heidter Bürgerverein e. V.

Totengedenken

Von uns gegangen sind:

Eckhard Hammig, Ottostraße
Adolf Janker, Ferd.-Thun-Straße
Ursula Schneider, Gronastraße

Wir danken für die jahrelange Treue zum HBV und für das Wirken im Vereinsleben. Ein ehrendes Gedenken an die Verstorbenen wird uns bleiben. Unsere Gedanken sind mit den Angehörigen.

Herzlich willkommen!

AUS DEM HEIDTER BÜRGERVEREIN

*Werden auch Sie Mitglied des
Heidter Bürgervereins e. V.!*

Der Heidter Bürgerverein lebt von der Unterstützung seiner Mitglieder, Förderer und Freunde. Wirksam kann die bürgerschaftliche Arbeit für ein lebens- und liebenswertes Wohnviertel, eine Sicherung und Weiterentwicklung der Kultur und Infrastruktur durch Mitgliedsbeiträge und Spenden

unterstützt werden. Die Arbeit wird in Zeiten knapper öffentlicher Kassen immer wichtiger. Deshalb bitten wir Sie, liebe Bürger, um Unterstützung und empfehlen, Mitglied im Heidter Bürgerverein zu werden und dazu die Beitrittserklärung unten zu verwenden.

*Bitte teilen Sie dem Vorstand rechtzeitig „runde“
Geburtstage von Mitgliedern mit! Der Verein führt aus
Datenschutzgründen keine Geburtstagsdatei.*



BEITRITTSERKLÄRUNG

Bitte im Briefumschlag versenden!

An den
Heidter Bürgerverein e. V.
1. Vors. Hermann-Josef Brester
Weberstraße 33
42289 Wuppertal

*Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt als Mitglied zum Heidter Bürgerverein.
Ich bin bereit zur Zahlung eines Jahresbeitrages in Höhe von:*

EUR 
(Mindestbeitrag EUR 12,00 jährlich)

Telefon: _____

Vorname, Name: _____

Geb.-Datum: _____

Straße, Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Einzugsermächtigung: Für eine Einzugsermächtigung werden wir Ihnen ein Formular für die IBAN-Nr. zusenden, das wir ausgefüllt zurückerbitten. Sie können auch eine Überweisung auf unser Konto DE93 3305 0000 0001 5424 55 machen.

Datum _____

Unterschrift _____

Herzlich Willkommen
in der Strandbar
Fischertal



*Training
+ Management*

Chill out – Cocktails Strand

Tennispark Fischertal
Obere Lichtenplatzer Straße 43
Barmer Anlagen
T 0202 3173990
E joerg-schueller@gmx.de
W schueller-tennis.de

Der Johanniter-Hausnotruf. Macht Sie selbständig und sicher!



Mit dem Hausnotruf der Johanniter können Sie sich zuhause sicher fühlen. Ein Knopfdruck und Sie werden mit Menschen verbunden, die für Sie da sind und Ihnen helfen.

Servicetelefon: 0800 28057-26 (gebührenfrei)

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Bergisch-Land
Wittensteinstraße 53, 42285 Wuppertal
hausnotruf.bergisch-land@johanniter.de
www.johanniter.de/bergisch-land

**DIE
JOHANNITER**
Aus Liebe zum Leben





H. J. PLACKE REISEN

Für Sie ist uns kein Weg zu weit ...

**Omnibusse in allen Größen –
für jede Gelegenheit!**

Spezial Fahrradanhänger

Piccoloministr. 2c
51063 Köln-Buchheim
Tel.: 0221 9649657-0
Fax: 0221 9649657-20
Mobil: 0172 2999658
E-Mail: info@placke-reisen.de

www.placke-reisen.de

FRÜHJAHRSAFART 2020

Sa. 25.04.2020

Organisation: Heidter Bürgerverein in Kooperation mit H. J. Placke-Reisen
Treffpunkt: Wuppertal Barmen, Heckinghauser Straße,
Bushaltestelle „Herzogbrücke“ (BTV-Sporthalle)
Abfahrt: 7:00 Uhr

Besuchen Sie mit uns Linz am Rhein und das Kasbachtal

Erleben Sie ab 9 Uhr das schmucke mittelalterliche Linz zu Fuß bei einer einstündigen Stadtführung und anschließend eine Fahrt mit dem historischen Schienenbus von Linz durchs Kasbachtal und zurück bis zur Alten Brauerei Steffens, wo wir uns dann ab 11:45 Uhr stärken können und anschließend eine freie Besichtigung mit Einkaufsmöglichkeit haben werden. Nach der kurzen Rückfahrt mit dem Schienenbus um 14:40 Uhr nach Linz kann jeder noch gemäß Eigeninteresse Linz und/oder seine Rheinpromenade erkunden, bevor wir dann wieder ins Bergische zurückfahren.

Rückfahrt Richtung Wuppertal: ca. um 16.45 Uhr.
Kosten: 30,00 € pro Person, inkl. Bus, Stadtführung und Schienenbusfahrt
Anmeldung: Frau Bärbel Spier, Tel.: 0202 621196

Anmeldung nur gültig bei Überweisung des Fahrpreises auf unser Konto:
IBAN: DE93 3305 0000 0001 5424 55
Stadtparkasse Wuppertal – Kennwort: Linz und Name(n) des/der Teilnehmer(innen)

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um frühzeitige Anmeldung.
Die Fahrt findet nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 45 Personen statt.
Bitte beachten Sie umseitige Reisebedingungen.

Weitere Auskünfte erteilen:
Hermann-Josef Brester: 0202 624694
und Detlef Behrens: 0202 4690185





APOLLON

PIZZA GYROS GRILL NUDELN

Gewerbeschulstr. 102, 42289 Wuppertal

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag 11:00 – 23:00 Uhr

Sonn- und Feiertag 16:00 – 23:00 Uhr

Eine angenehme Atmosphäre, gute Bedienung und Service sind für uns selbstverständlich.



PIZZA-TAXI:

0202

9767870

Frei-Haus-Lieferung ab € 10 (ohne Getränke).
Für Bestellungen unter € 10 fällt eine Gebühr von € 2 an.
Täglich zwischen 17:00 und 23:00 Uhr.

HERBSTFAHRT 2020

Sa. 19.09.2020

- Organisation:** Heidter Bürgerverein in Kooperation mit H.J.Placke Reisen
Treffpunkt: Wuppertal Barmen, Heckinghauser Straße,
Bushaltestelle „Herzogbrücke“ (BTV-Sporthalle)
Abfahrt: 8:30 Uhr

Besuchen Sie mit uns Nottuln im Münsterland, die älteste Blaudruck-Handdruckerei in NRW und die Region Baumberge!

Erleben Sie ab 10:30 Uhr das schmucke historische Stiftdorf Nottuln zu Fuß bei einer einstündigen Stadtführung und anschließend eine Live-Vorführung der ältesten Blaudruck-Handdruckerei in NRW, wo wir uns dann ab ca. 12 Uhr in der traditionsreichen Stiftsschänke Kentrup Bläu bei einem Landbuffet stärken können und anschließend ab 13:30 Uhr die geführte Busrundfahrt in die Region Baumberge genießen. Gegen 15 Uhr treffen wir uns zur gemeinsamen Kaffeetafel wieder in der Stiftsschänke, bevor wir dann wieder ins Bergische zurückfahren.

Rückfahrt Richtung Wuppertal: ca. um 16:30 Uhr

Kosten: nur 48,00 € pro Person, inkl. Bus, Stadtführung, Vorführung Blaudruck, Landhausbuffet (ohne Getränke!), Kaffeetafel und Busrundfahrt in die Region Baumberge

Anmeldung: Frau Bärbel Spier, Tel.: 0202 621196

Anmeldung nur gültig bei Überweisung des Fahrpreises auf unser Konto:

IBAN: DE93 3305 0000 0001 5424 55

Stadtparkasse Wuppertal – Kennwort: Nottuln und Name(n) des/der Teilnehmer(innen)

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um frühzeitige Anmeldung.

Die Fahrt findet nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 45 Personen statt.

Diesmal ist aber die Höchstteilnehmerzahl auf 55 Personen (inkl. Busfahrer!) begrenzt!

Bitte beachten Sie umseitige Reisebedingungen.

Weitere Auskünfte erteilen:

Hermann-Josef Brester: 0202 624694
und Detlef Behrens: 0202 4690185



CHRISTEN AUF'M HEIDT

Christliche Gemeinde Barmen
miteinander für Jesus - gemeinsam für andere



Gestatten, dass wir uns einmal vorstellen?

Wir sind ...

... Angestellte, Studenten, Zivis, Hausfrauen, Arbeiter, Selbstständige, Familien, Opas und Omas, Teens, ehemalige Knackis, Jugendliche, Ehepaare, Singles, ...

Das sind wir! Aber das allein macht uns noch nicht zu einer christlichen Gemeinde.

Wir alle glauben daran, dass Jesus Christus das Problem unserer Schuld durch sein Sterben auf Golgatha gelöst hat. Diese Tatsache und der persönliche Glaube an die Bibel und den Sohn Gottes, der uns Sinn und Ziel in unserem Leben gegeben hat, hat uns zusammengestellt mit dem Wunsch, ihm zu dienen.

Die Christliche Gemeinde Barmen ist eine freie Gemeinde, wobei die Bezeichnung „freie“ deutlich macht, dass wir keinem Dachverband von Gemeinden angeschlossen sind. Wir sind Christen aus Wuppertal, die ihre einzige Grundlage für ihr persönliches Leben und das der Gemeinde in der Bibel sehen. Sie soll Maßstab für das Leben des Einzelnen und unserer Gemeinde sein.

Und da wir kein Geheimclub oder ein Insiderverein sind, freuen wir uns über jeden, der kommt und uns besucht – wir lernen nämlich gerne Menschen kennen, nehmen Anteil, hören zu und helfen gerne.

Kommen Sie doch einfach mal vorbei:

- Jeden Sonntag: 10:45 Uhr
Predigt-Gottesdienst
(parallel Kinder-Gottesdienst)
- Jeden Sonntag: 19:00 Uhr
jwd – Jugengottesdienst auf dem Ehrenberg, Ehrenberg 16, 42389 Wuppertal-Langerfeld, Tel. 607535
- Jeden Mittwoch: 19:30 Uhr
Kreis junger Erwachsener
- Jeden Freitag: 16:30 Uhr
Jungschar
- Jeden Freitag: 19:00 Uhr **Teenykreis**

www.cg-barmen.de

Ihre Christliche Gemeinde Barmen
Heckinghauser Str. 71a, 42289 Wuppertal

CHRISTEN AUF'M HEIDT



L O ———

B E N

H Ö R E N



L E B ———

E N

JWD | JESUS
WILL
DICH



**DER
JUGENDGOTTESDIENST**
JEDEN SONNTAG UM 19:00 UHR

AM WANDERPARKPLATZ
EHRENBERG 16
42389 WUPPERTAL

JWD-ONLINE.DE
kontakt@jwd-online.de

HERZLICH WILLKOMMEN IM **S48**, DEM STADTTEIL- CAFE IN LANGERFELD

STADTTEIL

Café

Schwelmer Str. 48 | 42389 Wuppertal | Tel. 0202 94622522
WWW.S-48.DE | INFO@S-48.DE



Freie Fahrt für Ihre Sicht

Formula 2 Drive – das Glas für
weniger Blendung, mehr Kontrast und
mehr Sicherheit

**Kommen Sie jetzt zum Sehtest,
ohne lange Wartezeiten!**



optik seeling

Heckinghauser Str. 77
42289 Wuppertal
Tel. 0202 - 620 324

optoVision®
GERMANY

optoVision.com/f2d

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Foto: © B.Mercer, fotolia.com



Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne nennen wir Ihre Institution bzw. Ihren Verein oder Ihr Geschäft bzw. Ihre Praxis in unserem „Wegweiser“ – und noch viel lieber veröffentlichen wir Ihre Anzeige, die ja das Erscheinen des Heidter Blättchen erst finanzierbar macht.

Dazu sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen:

1. bitte teilen Sie uns rechtzeitig (jeweils bis Ende November) notwendige Änderungen per Mail an H.J.Brester@web.de mit!
2. Wir möchten auch mit Ihrer Hilfe unsere Arbeit bekannt machen. Bitte gestatten Sie, dass wir einige Exemplare des neuen „Heidter Blättchen“ in Ihren Räumlichkeiten auslegen!

Besten Dank für Ihr Verständnis! Auf weiterhin gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit! Mit freundlichen Grüßen, der Vorstand des Heidter Bürgervereins e. V., i. A.: **Hermann-Josef Brester** (1. Vors.)

Im Notfall

- **Überfall, Verkehrsunfall, Polizei**, Tel. 110
- **Polizeiwache** Waldeckstraße, Tel. 2846250 (wegen Außendienst nicht ständig besetzt), (Tel. 284-0 von 0-24 Uhr **Polizeipräsidium**)
- **Feuerwehr, Notarzt, Rettungswagen**, Tel. 112
- **Arztrufzentrale** (Mo., Di., Do., Fr. 20-8 Uhr; Mi. ab 14 Uhr), Tel. 0180 544 100
- **Zahnärztlicher Notdienst**, Tel. 0180 5986700
- **Krankentransporte**, Tel. 1 92 22

Apotheken

- Zeughaus-Apotheke, Gewerbeschulstr. 24, Tel. 555453, www.zeughaus-apotheke.de

Ärzte & Medizin

Ärzte für Allgemeinmedizin

- Dr. med. Michael Müller, Dr. med. Miriam Hochreuter, Dr. Harriet Weiss, Albertstr. 49, Tel. 622344
- Wolfgang Siebrecht, Geschw.-Scholl-Platz 11, Tel. 554714
- Florian Sänger, Lönsstr. 53, Tel. 89838117
- Michael Przybylla, zur Werther Brücke 9, Tel. 2545415

Chirurgie

- Dr. Christian Fuhrmann, Kai Sievers, Widukindstr. 4, Tel. 2815840

Frauenheilkunde

- Dr. med. Thorsten Johannsen u. Dr. med. Christoph Göbbels, Gewerbeschulstr. 13, Tel. 552226
- Irina Samsonova, Rankestr. 2, Tel. 628844

Internisten

- Dr. Lars Bakken, Ferd.-Thun-Str. 21, Tel. 5573 17
- Dr. Ingeborg Rhee, Saarbrücker Str. 6, Tel. 592086

Innere Medizin/Nephrologie

- Dr. med. Harald Messner und Dr. med. Vera Hinke, Brändströmstr. 13, Tel. 2625320

Kinderärzte

- Frau Dr. med. Susanne u. Tobias Herbold, Werth 91-93, Tel. 7051300

MVZ Gastroenterologie

- Dr. med. Frank Heßler, Ärztlicher Leiter, Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Iliana Papavassiliou, Fachärztin für Innere Medizin, Gastroenterologie, Kohlgarten 7, Tel. 2546464

Arzt für Nervenheilkunde

- Dr. med. R. Pasternak, Heidter Berg 23, Tel. 621498

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Urologie

- Daniel Juchem, Reichsstr. 47, Tel. 266030

Zahnärzte

- Dr. A Baucke, Dr. D. Kampmann, Untere Lichtenplatzer Str. 43, Tel. 621615 u. 2641449
- Alina Humpich, Fischertal 29, Tel. 550563
- Dr. Dorothee Klein, Wittelsbacher Str. 1, Tel. 592123
- Yasmin Ernst u. Dr. Axel Koenigsbeck, Gewerbeschulstr. 30, Tel. 551310
- Praxis Dres. Leiber, Heinz-Fangman-Str. 53, Tel. 664140
- Dr. H. C. Meine, Uferstr. 16, Tel. 550448
- ZA Elena Scharff, Heckinghauser Str. 74, Tel. 623168

Sonstige

- Praxis für Physiotherapie Markus Danzberg, Heckinghauser Str. 55, Tel. 69559937
- Physiotherapie Spanke & Verdegem, Widukindstr. 4, Tel. 550059
- Praxis für ganzheitliche Massage, Karin Erfurth, Wohlfühlmassagen, Ferdinand-Thun-Str. 21, Tel. 551823

Tierärzte

- Dr. med. vet. Andrea Kim, Gewerbeschulstr. 13, Tel. 555514
- Dr. med. vet. Julia Amrhein, Freiligrathstr. 40, Tel. 2814850

Altenheim, Altentagesstätte

- Städtischer Seniorentreff, Obere Sehlhofstr. 25, Tel. 624428

Ausstellung

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626
- Barmer Verschönerungsverein Geschäftsstelle Untere Lichtenplatzer Str. 84, Tel. 557927
- „Obertürmer“ (Leiter des AK Toelleturm) ist Volker Staab, Tel. 557927
- Barmer Anlagen, Parkanlage

Bücherei

- Lutherbücherei der ev. Kirchengemeinde Heidt, Obere Sehlhofstr. 44, geöffnet: Dienstags 15:00-17:30 Uhr (außerhalb der Schulferien)
- Kath. öffentl. Bücherei St. Antonius, Bernhard-Letterhaus-Str. 10, Tel. 9746019

Friedhof

- Evangelischer Friedhof Heckinghauser Str. 86, Friedhofsgärtnerei Michael Bausche, Tel. 6989707
- Evangelisches Friedhofsamt, Heckinghauser Str. 88, Tel. 255520

Galerie

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626

Hausnotruf

- Johanniter Hausnotruf, Tel. 0800 28057-26

Hilfen

- Hilfe zur Erziehung / Stationäre Hilfe: Mädchenwohnheim St. Hildegard, SKF, Heidter Berg 16, Tel. 7591926
- Initiative für krebskranke Kinder e.V., Reichsstr. 39, Tel. 645139, Fax 644160
- Gefährdetenhilfe Kurswechsel e.V., Hilfe für Sucht- und Drogenprobleme, Ehrenberg 14, 42389 Wuppertal, Tel. 607535

Hobby

- Heidter Bürgerverein, Wanderabteilung, Edelgard zur Mühl, Tel. 627664
- Circle Dance und 60 plus-Tänze, Karin Erfurth, Tel. 551823

Jugend

- Deutsches Jugendherbergswerk, LV Rheinland, Obere Lichtenplatzer Str. 70, Tel. 593655 & 552372, Fax 557354
- Pfadfindergruppe, Peter Bosbach, Friedrich-Engels-Allee 210, Tel. 85847 (Freie Pfadfinder „Schwalben“)

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Kinder

- Evangelische Kindertagesstätte, Oberwall 50, Tel. 97443 196
- Katholischer Kindergarten St. Antonius, 42275 W., Bernhard- Letterhaus-Str. 10, Tel. 9746020
- Kindertagesstätte Wichtel e.V., Albertstraße 47, Tel. 625426
- Städtische Kindertagesstätte, Heckinghauser Str. 96, Tel. 563-6180
- Spielgruppe Elterninitiative Kinderbetreuung, Obere Sehlhofstr. 44, Tel. 623146
- Kindertagesstätte der Kinderland gGmbH, Reichsstr. 36a, Tel. 640029
- Kinderspielplatz An den Bleicherteichen
- Kinderspielplatz Grillparzerweg
- Kinderspielplatz Hubert-Pfeiffer-Platz
- Kinderspielplatz Obere Sehlhofstraße
- Kinderspielplatz Oberwall
- Kinderspielplatz Obere Barmer Anlagen
- Kinderspielplatz Turnstraße

Kirche

- Ev. Gemeinde Heidt, Lutherkirche Obere Sehlhofstraße 42, Pfarrer Christoph Nüllmeier, Möwenstr. 5, Tel. 2982916
- Lutherheim Obere Sehlhofstr. 44, Küster Michael Fleischer, Tel. 623146 oder 509291
- Kath. Pfarrgemeinde St. Antonius, Unterdörnen 137, Tel. 9746011
- Kath. Pfarrgemeinde St. Elisabeth: Pfr. Martin Schlageter; Tel. 602414
- Arbeitskreis für Kirchengeschichte, Dr. Sigrid Lekebusch, Lortzingstr. 11, Tel. 625958, Fax 6481055
- Christliche Gemeinde, Heckinghauser Str. 71a, Kontakt-Tel. 624377

Krankentransport

- Johanniter Unfallhilfe, Wittensteinstraße 53, Tel. 0800 28057-26

Kunst

- Galerie Konkret, Anne Hasenclever, Freiligrathstr. 38, Tel. 623096, Fax 623626
- Galerie & Malschule, Leif Skoglöf, Tütersburg 41, Tel. 63480
- Produzentengalerie CK, A. Kalkoff und C. Collard-Kalkoff, Emilstr. 35, Tel. 2642997

Musik

- Kirchenmusiker der ev. Gemeinde Heidt, Kirchenmusikdirektor Prof. Dr. Joachim Dorf-müller, Ringelstr. 22, Tel. 621591, Fax 6294994
- Ulrike Boller, Leiterin des Chores an der ev. Lichtenplatzer Kapelle, Purd 4, 42499 Hückeswagen, Tel. 02192 935846
- Musikschule Tritonus, An der Bergbahn 21, Tel. 591582

Notariat

- Dr. Henrich Fabis, Caspar Heckscher, Geschwister-Scholl-Platz 2, Tel. 255000

Pflege

- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Zur Werther Brücke 10, Tel. 262920, Fax 2629225
- Limbach, Fachpflegedienst für Kranke und Senioren, Heckinghauser Str. 188, Tel. 621051
- Tagespflege „Lichtblick“, Obere Sehlhofstr. 47, Tel.: 2964296

Politik

- Bezirksvertretung Heckinghausen, Oliver Saurin, Tel. 563-5540
- CDU, Christoph Brüssermann, An der Bergbahn 24, Tel. 596310
- SPD, Renate Warnecke, An der Bergbahn 18, Tel. 590412
- FDP, Christoph Schirmer, Brucknerweg 10, Tel. 0163 6396955
- Grüne/Bündnis 90, Guido Mengelberg, Heckinghauser Str. 216, Tel. 0176 42135965

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

- Die Linke, Hans Joachim Vogler, Samoastr. 12, Tel. 628696
- WfW, Bernd Kleinschmidt, Lennep Str. 48, Tel. 628160
- AfW, Bettina Lünsmann, c/o Ratsgruppe Wuppertal, Johannes-Rau-Platz 1, Tel. 563-4192

Rettungsdienst

- Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Zur Werther Brücke 10, Tel. 262920, Fax 2629225
- Johanniter Unfallhilfe, Wittensteinstraße 53, Tel. 0800 2805726

Schule & Ausbildung

- Städtische Gemeinschaftsgrundschule, Berg-Mark-Str. 5, Tel. 563-6627
- Städtische Hauptschule Barmen-Südwest, Gewerbeschulstr. 109, Tel. 563-6107
- Städtische Kollegscheule für Technik, Gewerbeschuldstr. 34, Tel. 563-6257
- Wuppertaler Privatschule e.V., Saarbrücker Str. 30, Tel. 557606
- Übungswerkstatt des Ausbildungszentrums der rechtsrheinischen Textilindustrie, Gewerbeschulstr. 34, Tel. 262570, Fax 624893

Soziales

- Sozialdienst Katholischer Frauen e.V., Mädchenwohnheim St. Hildegard, Heidter Berg 16, Tel. 591926, Fax 596029
- Thun/Janssen-Stiftung, Frau C. Wehner, Flehenberg 5, 42489 Wülfrath

Sportstätten

- Adventure Golf, Obere Lichtenplatzer Str. 47, Tel. 550377
- Sporthalle Heckinghausen (mit Gymnastik- und Krafraum), Heckinghauser Str. 24, Tel. 563-6360
- Sport- & Kleinspielfeld, Turnstr., Tel. 563-6360 Sportverein
- Tennispark Fischertal, Schüller, Obere Lichtenplatzer Str. 43, Tel. 3173990
- Barmer Turnverein, Geschäftsstelle in der Sporthalle Heckinghauser Str. 24, Tel. 557300, Fax 573558
- Kneipp-Verein: Geschäftsstelle: Herr Wolfgang Brix, Cronenberger Str. 269, Tel. 423270

Verein

- Barmer Verschönerungsverein, Geschäftsstelle Untere Lichtenplatzer Str. 84, Tel. 557927;

Weitere Vereine / Initiativen

- Initiative für krebskranke Kinder e.V., Reichsstr. 39, Tel. 645139, Fax 644160
- Bergischer Geschichtsverein, Sekt. Wuppertal, Frau Dr. Sigrid Lekebusch

Werbung, Kommunikations-Design

- 71a.de – Das Werbestudio, Unt. Lichtenplatzer Str. 81, Tel. 624377, www.71a.de

Bitte schauen Sie einmal im Monat in unsere Informationskästen an den Bushaltestellen „Heidter Berg“ und „Brändströmstraße“!



Heidter Bürgerverein e.V.

WEGWEISER ÜBER DEN HEIDT

Vorstand

- 1. Vorsitzender: Hermann-Josef Brester, Tel. 624694
- stellv. 1. Vorsitzender: Hansjörg Finkentey, Tel. 623837
- 1. Kassiererin: Bärbel Spier, Tel. 621196
- 2. Kassierer: Jürgen Ernsting, 7699250
- 1. Schriftführer: Hans Heyer, Tel. 626034
- 2. Schriftführerin: Gisela Grüneberg, Tel. 623356

Wanderabteilung

- Edelgard zur Mühl, Tel. 627664

Bustouren

- Detlef Behrens, Tel. 4690185

Anzeigenakquisition „Heidter Blättchen“

- Jochen Draws, Tel. 620216
- Hermann-Josef Brester, Tel. 624694

Beirat

Marie-Luise Bahr, Hans-Joachim Draws, Erika Hansmann, Axel Ronsdorf, Bernhard Schmidt, Stefan Seeling, Judith Wohlgemuth, Monika Wolf

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Joachim Dorf Müller, Hermann-Josef Brester, OStR i. R., Luise Thoenes, Lieselotte Schäfer, Gerlinde Friederici, Hans-Ludwig Friederici, Edelgard zur Mühl, Bärbel Spier, Erika Hansmann, Detlef Behrens, Willi Thurmman und Hansjörg Finkentey

Du suchst einen Grafikerdesigner oder Fotografen, der deinem Projekt, Unternehmen, Verein oder was auch immer ein neues Gesicht gibt?

Dann bist du hier genau richtig:

PhotoPlatte

Photography & Design

„Das Leben ist zu kurz,
um auf gutes Design
zu verzichten.“

Timo Platte

Grafikerdesigner, Fotograf und Autor

www.photoplatte.de

IMPRESSUM

Heidter Bürgerverein e.V.

Herausgeber: Heidter Bürgerverein e.V., Weberstr. 33, 42289 Wuppertal, Tel. 624694
www.hbv-wuppertal.de, Stadtparkasse Wuppertal, IBAN DE93 3305 0000 0001 5424 55

Redaktion: H.-J. Brester, E-Mail: h.j.brester@web.de, H. Finkentey, K. G. Conrads

Anzeigen: J. Draws, Tel. 620216 und H.-J. Brester, Tel. 624694, E-Mail: h.j.brester@web.de

Anzeigenschluss für das nächste Heft: 31.10.2020

Bildnachweis: Behrens, Brester, Conrads, Draws, Ernsting, Finkentey, Flunkert, Heyer (alle: HBV), Kremer, Kriese, Perrenbruch, Platte, Überholz, WZ

Druck: bs-druck.de, Wuppertal

Satz & Gestaltung: 71a.de – Das Werbestudio, Untere Lichtenplatzer Str. 81, 42289 Wuppertal, Tel. 624377, www.71a.de

Dirk Ellinghaus



Sanitär
Heizung
Kundendienst

An der Bergbahn 36 42289 Wuppertal
Telefon 0202.554475 Telefax 0202.570729

dirk.ellinghaus@t-online.de

D & D CAR CENTER



- **EU Neuwagen**
- **Eigener Werkstatattersatzwagen**
- **Karosserie-Fahrzeuglackierung im Haus nach neuester Lackiertechnik**
- **Fahrzeugtechnik**
- **Kfz An- und Verkauf**
- **Klimaanlagen-Service**
- **Kfz-Tuning • Tüv + AU**
- **... uvm.**

D & D CAR CENTER

Dauber & Dickebohm GbR
Heckinghauser Straße 75
42289 Wuppertal

T 0202 462392 + 661524
F 0202 463637
E info@d-dcarcenter.de
W www.d-dcarcenter.de



Heidter Bürgerverein e.V.